

Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Benzha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeinbei, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Throna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Bestimmungen des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verfügungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1,55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1,55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gespaltene Zeile 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklameweise (Schrift) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unbenutzter geschriebener, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Verantwortl. Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Kling & Fülle, Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 81

Donnerstag, den 5. Juli 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

In der gestrigen 9. diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Vom Untersuchungsbereich des Leitungswassers nahm man Kenntnis. Das Wasser war einwandfrei.
2. Von der Vorbereitung des Ministeriums für Volksbildung über die Verleihung der Naumburger Stadtfreiheit an der Fünfschule Grimma und dem Dankschreiben des Herrn Lehrer Pilz nahm man Kenntnis.
3. Von dem Bericht über die Prüfung des Ratsarchivs nahm man Kenntnis.
4. Zu einem Gesuch der Energie A. G. Leipzig um Genehmigung zur Einlegung eines Drehstromhochspannungskabels und eines Drehstromunterspannungskabels entlang der Breite Straße und Bürgerer Straße wurde beschlossen, das Gesuch wegen des Hochspannungskabels bedingungsweise zu genehmigen.
5. Dem Nachtrag zum Wasserlieferungsvertrag mit der Stadt Leipzig wurde in der vorliegenden Fassung zugestimmt.
6. Zu einem Gesuch um Erhöhung der Zuwendungen aus der Stadtkasse für die Unterhaltung des Bades in der Schloßmühle wurde beschlossen, die Unterstützung nur in der bisherigen Weise zu gewähren.
7. Das Gesuch der Hilfsarbeiter Naum und Jordan um Anerkennung und Bezahlung als Beamtenanwärter wurde genehmigt.
8. Die Beschlüsse des Bauausschusses vom 29. v. M. wurden genehmigt; hierbei handelte es sich u. a. um die Ablehnung der Gewährung eines Beitrages an den Ausschuss der städtischen Hindernis-Erholung mit Rücksicht darauf, daß bereits für diese Zwecke ein Beitrag gegeben wird, Kenntnisnahme von den Verhandlungen mit der Amtshauptmannschaft Grimma in einer Wohnungssache im Grundstück Erdmannshainer Straße 1, um die Vergebung der Arbeiten zur Instandsetzung und Raschneidung der städtischen Lastwaage und um Kenntnisnahme von der erfolgten Aufnahme eines Darlehens bei der Girokasse Würzen.
9. Die Beschlüsse des Bauausschusses vom 2. d. M. wurden genehmigt. Hierbei handelte es sich u. a. um Kenntnisnahme von der Vergebung der Arbeiten zur Erweiterung des Wasserwerkes durch die Direktion der städtischen Wasserwerke in Leipzig, die Bestimmung eines Namens für die neuangelegte Straße über das Siedlungsgebiet zwischen Bürgerer Straße und Kurze Straße, eine Festsetzung des Reihenhauses durch die Herren Stadtverordneten vor dessen Bezug, und um die Vergebung der Wohnungen, um die Auslieferung der Schrebergärten, Kenntnisnahme und Zurückstellung eines Gesuches um Erwerb eines Hauses von einem noch zu errichtenden Reihenhause, Kenntnisnahme von einer Zuschrift des Verkehrs- und Verschönerungsvereins über Anregungen wegen Aufstellung der Wagen am Marktplatz anlässlich der Jahrmärkte. Hierzu wird beschlossen, es bei der jetzigen Handhabung zu belassen. Kenntnis nahm man von einer Zuschrift des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wegen Aufstellung eiserner Papierkörbe. Hierzu wird beschlossen, von der Befestigung abzusehen. Ein Gesuch um Errichtung einer Kaufwarenjuriderei und Fährerei im Grundstück Schillerstraße 7 wurde abgelehnt. Weiter handelte es sich um die Erweiterung der Straßenbeleuchtung, um Ausführung und Zurückstellung verschiedener Auslieferungen an und in städtischen Grundstücken und verschiedener Straßen, um die Ablehnung eines Kaufangebots für ein Grundstück an der Bahnhofsstraße.

Diesem nichtöffentlichen Sitzung.
Naumburg, am 4. Juli 1928. Der Stadtrat.

Wegen Instandsetzung der Orts- und Fernleitung im Leitungswasser der Energie A. G., wird am Sonntag, den 8. Juli d. J., von früh 7 bis nachmittags 1/2 Uhr die Stromlieferung eingestellt.
Naumburg, am 4. Juli 1928. Der Stadtrat.

Frankreichs Flottenprogramm.

Präsident Doumergue hält eine Friedensrede.
Vor Le Havre fand in Gegenwart des Präsidenten Doumergue die erste große französische Flottenparade nach dem Kriege statt. 84 Kriegsschiffe, begleitet von 54 Flugzeugen, zogen an dem Flaggschiff des Präsidenten, dem Kreuzer „Duquesne“, vorbei.

Bei dem Festessen auf dem Flaggschiff feierte der Marineminister den modernen Ausbau der französischen Flotte, die nach dem im Kriege erprobten Seerüstbau auch künftighin ausgebaut werden sollte. Die französische Marine sei nicht nur Frankreichs Schutz, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens. Auch Präsident Doumergue hielt dann eine Rede und pries die Bedeutung der französischen Marine für Sicherheit und Frieden.

Poincaré gleichfalls für Frieden.
Während in Le Havre Doumergue den Frieden als etwas unbedingt notwendiges verherrlichte, tat in Paris der Ministerpräsident Poincaré auf einem von der amerikanischen Handelskammer anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages veranstalteten Festessen ein gleiches. Nachdem er die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft besungen hatte, erklärte er, daß Frankreich immer zu den Völkern gehöre, die den Krieg weit von sich wiesen, und solche werde es auch weiterhin tun. Es werde niemals eine Gelegenheit vorübergehen lassen, feierlich die Angriffskriege zu verdammen, und sich stets bereit zeigen, den

Krieg als die abschrecklichste Weisheit zu brandmarken und alles zu tun, um seine Wiederkehr zu verhindern. Mit dieser Verbeugung vor dem amerikanischen Kriegsschlichtungspakt schloß Poincaré seine Rede.

Große Aussprache im Reichstag.

Für und wider das Kabinett.

Reservierte Haltung der Redner.

Berlin, 4. Juli.

Selbst die lebhafteste Schreibseligkeit kann sich unmöglich zu der Behauptung aufschwingen, der Beginn der Aussprache zur gestrigen Regierungserklärung habe an dieses immerhin etwas turbulente Ereignis eine aufrüttelnde Fortsetzung geknüpft. Die bisher zum Wort gekommenen Redner waren sichtlich bestrebt, fahlen Kopf und fahlen Herz zu bewahren. Man will abwarten. Während draußen ein Gewittersturm über Berlin hinbrauste und die Räume des Reichstagsgebäude umgebenden Tiergartens derartig drangsalierter, daß sie baumstarke Zweige verloren und diese in solcher Fülle um das Gebäude herumstreuten, daß es aussah, als ob der Wald von Dunsinane gegen das Hohe Haus heranrückte, blieben die Gemüter im Saale friedlich gestimmt. Die Nationalsozialisten erhoben zwar stammelnden Protest gegen die Beschränkung der Redezeit für die nicht fraktionsstarken Gruppen und Gruppen, mußten sich aber dem Entschluß der Mehrheit fügen, obwohl einer ihrer Leute auf die Bemerkung vom Präsidentenstuhl aus, es sei so auch vor 1914 verfahren worden, verwundert fragte, warum denn eigentlich eine Revolution gemacht worden sei.

Präsident Löbe erklärte dann im Anschluß an einige Zeitungsausschnitte die Stellung der drei Vizepräsidenten des Reichstages als durchaus gleichwertig und gleichgeordnet und stellte ferner unter heftiger Zustimmung fest, daß das Niederlegen von irgendwelchen — wenn auch nützlichen — Gegenständen auf den Tisch des Hauses ohne vorherige Erlaubnis des amtierenden Vorsitzenden einen groben Verstoß gegen die gebotene Ordnung darstelle. Das bezog sich auf das Unternehmen der Kommunisten am Vortage, die ein Seifenpaket zur „Reinigung der Regierung“ herangebracht hatten.

Rum hob Abgeordneter Breitfeld von der im Kabinett präsidierenden Sozialdemokratie an, seiner Meinung Ausdruck zu geben. Er gab freimütig zu, es handele sich bei dem Regierungsprogramm tatsächlich um ein Kompromiß, zu dem sich die Sozialdemokratie, die allein noch nicht stark genug sei, im Interesse Deutschlands verstanden habe, um so das Beste für die Arbeiterklasse unter den gegebenen Verhältnissen herauszuholen.

Graf Westarp, der Führer der Deutschnationalen, fand trotz wohlhabender Rede weise charakteristische Wendungen genug, um sein Mißtrauen gegenüber dieser schätzten Regierungserklärung seit dem Verleihen der Republik deutlich werden zu lassen. Die Rot der Landwirtschaft fand in ihm einen besonders warnempfindlichen Schilderer. Hier forderte er Taten und verwies auf die Bestrebungen des vorigen Kabinetts, dessen der neue Kanzler ganz und gar verfehlenden Charakters, ebenso wie des schwer leidenden Charakters für die Erhaltung der christlichen Schule richtete er Mahnworte an das mit den Sozialdemokraten jetzt zusammengehende Zentrum und die Deutsche Volkspartei. Bei den freudigen Freunden fand er bei der ironischen Bemerkung, die Regierungserklärung läme ihm vor wie manche moderne Operette — viel verwaschene Melodien, wenig Neues und Originelles.

Für das Zentrum selbst verlas Dr. Perltius eine wohl- abgewogene schriftliche Erklärung, die vorzüglich über juristische Gesichtspunkte hinausging. Ein neuer Mann der Kommunisten, Ewert-Thüringen, trug mit manchen Epochen gegen die sozialdemokratischen Halbbrüder das kommunistische Dogma vor, dann sprach der Volksparteiler Scholz, dem die Anzahl der Minister als zu groß erschien.

Morgen wird die Diskussion fortgesetzt.

Sitzungsbericht.

Präsident Löbe teilt zu Anfang der Sitzung mit, daß die Vorlage über den Nationalfeiertag eingegangen sei. Ferner äußert sich Löbe über die Präsidentenwahl im Reichstage und erklärt, es sei die Auffassung erwidert worden, als ob der Reichstag drei im Range verschiedene Vizepräsidenten hätte. Löbe stellt fest, daß die drei Vizepräsidenten des Reichstages vollkommen gleichberechtigt seien. Ferner weist der Präsident darauf hin, daß es nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei, ohne weiteres Gegenstände auf den Tisch des Hauses niederzulegen, wie es gestern der kommunistische Abgeordnete Edo getan habe. Dazu gehörte die Genehmigung des Präsidenten. Im Wiederholungsmalle werde er das Niederlegen von Gegenständen ohne seine Erlaubnis als großen Verstoß gegen die Hausordnung betrachten.

Das Haus trat dann ein in die

Aussprache über die Regierungserklärung.

Abg. Breitfeld (Soz.) erklärt: Das deutsche Volk habe sich bei der Wahl gegen den Bürgerblock entschieden. Es sei bei der jetzigen Parteilistenwahl für die Regierung nur die große Koalition in Frage gekommen. Aber bei den großen Schwierigkeiten haben die Sozialdemokraten aus ihrem Verantwortungsbewußtsein gegen das Vaterland und gegen das Volk heraus die Regierungsbildung übernommen. Das Vertrauen der Sozialdemokratie zu dem Kabinett beruhe auf dem Vertrauen, das sie ihren Ministern entgegenbringe. Die Sozialdemokratie wisse genau, daß sie in Verbindung mit den bürgerlichen Parteien

nicht die Verwirklichung der sozialistischen Ideen erreichen könne. Sie wolle aber Einfluß in der Regierung ausüben, um im kapitalistischen Staat so viel wie möglich für die Arbeiter herauszukämpfen. Erfreulich sei es, daß die Senkung der Lohnsteuer als dringlich bezeichnet worden sei. Der Redner fordert Durchführung der

Steuerpolitik nach sozialen Gesichtspunkten. Der Abg. Breitfeld ist der Ansicht, die Zusammensetzung der neuen Regierung werde eine beschleunigte Räumung des besetzten Gebietes zur Folge haben. Sehr zu begrüßen sei das offene Bekenntnis der Regierungserklärung zu Republik und Demokratie.

Graf Westarp (Dn.) weist im Anfang seiner Rede darauf hin, daß zum 16. Male seit dem Erlaß der Weimarer Verfassung das deutsche Volk im Reichstag die Erklärung einer neuen Regierung entgegenzunehmen hatte. Aber unstrittig sei die diesmalige Erklärung so gehalten, daß sie die Uneinigkeit der Parteien über das Programm offen zeige. Es würden sich die vierjährigen Ferien von den Krisen von denen gestört worden sei, nicht besonders ruhig gehalten. Das jetzige Regierungssystem habe wieder einmal vollständig versagt. Graf Westarp betont die Notwendigkeit der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Die Regierung wird einen entschlossenen Gegner in uns finden, wenn sie die Aufgaben auf anderem Wege zu lösen sucht als dadurch, daß die Grenzen zwischen Reich und Ländern klar und wirksam abgegrenzt werden und daß den Ländern Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit erhalten und wiedergegeben werden. Der Redner schlägt vor, die Regierungserklärung amtlich zu verbreiten, um zu zeigen, wie ein sozialdemokratischer Kanzler über Landwirtschaft und Mittelstand, über Internationalität, Klassenkampf und Verwandelung der kapitalistischen in eine sozialistische Republik schweigen kann.

Außenpolitisch habe sich nichts von den Hoffnungen verwirklicht, die man auf die deutschen Einkäufer gesetzt habe. Entschlossene Gegnerschaft werden die Deutschnationalen ausüben, wenn die Regierung etwa neue Gegenstandsüberhandlungen für die Räumung führen wolle. Dem Kriegsschlichtungspakt stimmt Graf Westarp zu. In der Regierungserklärung habe man

jedes Wort über den Osten vermisst.

Der Redner fordert scharfe Zurückweisung des vom polnischen Außenminister erhobenen Anspruchs, in die Rheinlandräumung hineintreten zu wollen. Zur Zoll- und Handelspolitik betont er, daß sich auch in der Gegenwart

das Prinzip der Einfuhrzölle

durchaus mit der Ausfuhrförderung vertrage. Weiterer Zollabbau wäre für Deutschland völlig vertehrt. Handelsverträge, die der Gesamtwirtschaft schädlich sind, müssen gekündigt werden. In der Landwirtschaftspolitik hat der Kanzler in seiner Erklärung einfach die Politik des Ministers Schiele übernommen. Wir fordern, daß das Regierungsprogramm auch wirklich im gleichen Sinne fortgeführt wird. Die ganze Regierungserklärung aber, sagt Graf Westarp endlich, macht nicht den Eindruck, als wenn das Kabinett auf lange Lebensdauer rednet. Sie sieht aus wie ein Bahlaufzug. Unter den sämtlichen 16 republikanischen Regierungen haben sich nur zwei ausdrücklich und klar zum

Christentum als Grundlage der deutschen Kultur

bekannt. Jetzt fehlt jedes Bekenntnis dieser Art. Das ist sicher kein Zufall und ruft uns zu entschlossenem Kampf auf den Plan. Das Wort „christlich“ und auch das Wort „national“ werde in der Regierungserklärung anfanglich vermieden. Um so entschiedener sind wir gewillt, dem Versuch der jetzigen Koalition, Sozialdemokratie und Liberalismus untereinander und mit dem Zentrum zu vereinigen, den christlichen, sozialen und nationalen Ideengehalt unseres Parteiprogramms entgegenzusetzen.

Abg. Dr. Perltius (Ztr.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der die jetzt vorliegende politische Haltung als eine

Kostlösung

bezeichnet wird, die für gewisse Zeit notwendig ist. Deshalb sehe die Zentrumsfraktion heute von einer abschließenden Stellungnahme ab. Die Zukunft muß zeigen, was die Regierung von der Fülle der Aufgaben zu verwirklichen vermag. Die auf Weiterverfolgung der friedlichen Verständigung hinzielenden Bestrebungen finden ungeteilte Zustimmung. Verschiedene Fragen innenstaatlichen wirtschaftlichen und kulturellen Charakters hätte das Zentrum gern schärfer betont gesehen. In der Schulfrage wird das Zentrum seiner Lösung zustimmen, die nicht der in der Verfassung gewährtesten Gewissensfreiheit und dem Elternrecht entspricht. Das Zentrum wünscht die Schaffung einer Elternschaftsversicherung, gesetzliche Festigung für die Erhaltung der geistigen und sittlichen Grundlagen des Volksebens, ebenso für einen geistig-kulturellen Jugendschutz. Jede Erleichterung der Arbeitsbelastung ist zu vermeiden. Das Zentrum nimmt die Erklärung der Regierung zur Kenntnis und will seine Mitarbeit nicht verlagern. Im einzelnen behalte es sich jedoch seine Stellungnahme vor.

Abg. Ewert-Thüringen (Nomm.) lehnte die Regierungserklärung ab, weil sie nur den Interessen des Großkapitals diene. Nach dem Wahlsiege der Arbeiterpartei sei die neue Regierung und ihr Programm ein Vertrag an den arbeitenden Massen. Der Redner begründete dann einen ausführlichen Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Abg. Dr. Scholz (D. Sp.) erklärte, das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut“ könne man nicht uneingeschränkt auf diese Regierung und ihre Einfuhrung anwenden. Statt endloser Verhandlungen über Programm — te hätte man wenige ganz große Probleme an die Spitze der Regierungserklärung stellen sollen. Eins der ersten Probleme sei die Auseinandersetzung der Völker über die interalliierte Schuldenregelung im Zusammenhange mit den

Trübsalserklärungen Deutschlands.

In dieser Frage sollte eine Einheitsfront der Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken möglich sein. äußersten Rechten bis zur äußersten Linken möglich sein. Die Voraussetzung für wirksame Reformen sei die Dominanz der Regierung des Reiches und Preußens. Seine Partei sei

Anhänger des dezentralisierten Einheitsstaates.

Die Lösung wäre vielleicht so zu finden, daß sich das Reich auf die ständigen Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern beschränkt und den Mitgliedern des Reiches wieder die finanzielle Selbstverantwortung gegeben wird. Seine Freunde wollten auch selbst verantwortliche Staatsbürger, denen man

nicht die Hilfe ihres Einkommens zu erwarten. Die begründeten an der Regierungserklärung die Forderung, daß der bisherige Kurs der Außenpolitik fortgesetzt werden solle. Mit großer Zustimmung habe seine Partei auch die Sache der Regierungserklärung über die Not der Landwirtschaft gehört. In der Steuerpolitik wünscht, so meint der Abg. Scholz weiter, seine Partei eine Senkung des Einkommensteuertarifs in den unteren und mittleren Stufen, die Berechnung nach dem dreijährigen Durchschnitt und ein Steuervereinfachungsgesetz mit dem Ziel einer fühlbaren Senkung der Realsteuern. Seine Partei werde die Taten der Regierung abwarten und sich das Recht der Kritik vorbehalten.

Abg. Dr. Haas (Dem.) bedauert die Methoden, nach denen bei der Bildung der neuen Regierung gearbeitet worden sei. Die Demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden und begrüße die klaren Erklärungen zur Außenpolitik. Auch die Demokratische Partei erhebe die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge. Er freue sich seine Partei auch über den Willen der Regierung, auf dem Wege zum Einheitsstaat weiterzugehen.

Abg. Tremlich (Wirtschaftspartei) wies den Vorwurf zurück, daß die Wirtschaftspartei vor der Übernahme der Verantwortung sich hätte drücken wollen. Abg. Reich (Bayr. V.) wies darauf hin, daß die Regierung kein Koalitionskabinett sei, so daß die Mitglieder der in ihr vertretenen Parteien nicht in ihrer Haltung gebunden seien. Abg. Dörrich (Christl.-National-Bauernpartei) begrüßt die Anerkennung der landwirtschaftlichen Notlage im Regierungsprogramm. Die völlige Aufhebung des zollfreien Gefrierfleischkontingents dürfe jedoch nicht länger aufgeschoben werden. Von den Deutschnationalen ist ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingegangen, der auf die Tagesordnung für Donnerstag gesetzt wird.

Udet's Hilfe für die Dolflieger.

Deutsche Rettungssaktion für die Robile-Mannschaft.

Der bekannte Flieger Udet hat der italienischen Regierung angeboten, mit leichtem Udet-Fliegerflugzeugen eine Rettungs-Expedition für die auf dem Eise festgehaltene Robile-Mannschaft vorzunehmen. Es würde für ihn nicht allzu schwierig sein, mit diesen leichten Flugzeugen, sobald sie mit Kufen versehen seien, auf kleinstem Raum auf dem Eise zu landen und die Befragungsmitglieder dort einzeln abzuholen.

Die italienische Regierung hat diesen Vorschlag Udet's warmen Begrüßung. Udet wird in diesen Tagen mit zwei Flugzeugen, einem zweiten Piloten und einigen erfahrenen Leuten unter Führung des bekannten Nordpolfahrers Kapitän Rittscher von Hamburg aus mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen abfahren. Die Reichsregierung hat die Förderung dieser Rettungsunternehmung übernommen.

Mit Rücksicht auf die Fahrtdauer nach Spitzbergen wird mit einem Einsetzen der Rettungsaktion nicht vor zehn Tagen zu rechnen sein.

Amunds weiter verschollen.

Die drahtlosen Stationen in Nordnorwegen haben keine Nachricht von der „Latham“ erhalten. Die von den französischen und den englischen Konvul angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß sämtliche Gerächte über Amunds aus der Luft gegriffen sind. Das italienische Wasserflugzeug „Marina“ unternahm einen zwei- bis dreistündigen Erkundungsflug und kehrte dann nach Tromsø zurück, ohne irgendwelche Spuren gefunden zu haben.

Die Hissaktion der russ. Flieger.

Der Eisbrecher „Raffin“, von dessen Hilfe man sich viel verspricht, fährt mit einer Stundengeschwindigkeit von drei Knoten längs der Gruppe der Sieben Inseln. Der Eisbrecher „Malygin“ befindet sich südlich der Hoffnungsinel in einem dichten Nebelstreifen. Vermutlich ist der russische Flieger Babuskin infolge Nebels verhängt, von seinem Landungsort wieder aufzusteigen.

Die „Bremen“-Flieger in Irland.

Die Atlantikflieger Köhl, Sigmarice und von Hünefeld sind mit dem Flugzeug „Europa“, dem Schwesterflieger der „Bremen“, von London kommend, auf dem Flugplatz Baldoonnel eingetroffen, von dem sie am 12. April zu ihrem berühmten Flug nach Amerika aufgeflogen waren. Etwa 6000 Personen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden und begrüßten die Flieger mit wildem Jubel. Die „Europa“ hatte die Strecke London-Baldoonnel in etwas mehr als drei Stunden zurückgelegt.

Letzte Vorbereitungen zum Sängerbundfest

Die Quartierfrage gelöst

Je näher die Tag, rückt an, desto in Wien das 10. Deutsche Sängerbundfest abgehalten wird, desto reger sind die Mitglieder des Hauptausschusses an der Arbeit, alle Zurüstungen zu dem Riesenfest in einer Weise zu treffen, die einen klaglosen Verlauf der ganzen Veranstaltung erwarten läßt.

Die Quartiereinteilung ist beendet und hat ergeben, daß in Wien selbst so viele Schlafstellen aufgebracht wurden, daß man auf die meisten außerhalb Wiens gelegenen Quartiere verzichten konnte. Es wurden gegen 60 000 Privatquartiere, rund 6000 Sängerkwartiere (in Kasernen, Bundeserziehungsanstalten u. dgl.) und gegen 6000 Hotelbetten zu Verfügung gestellt, so daß noch für beiläufig 30 000 Teilnehmer Sängerkwartiere in Schulen eingerichtet werden mußten. Etwa 20 000 Sänger haben sich ihre Quartiere bei Wiener Freunden oder Verwandten selbst besorgt.

Die Einteilung der rund 120 000 — außer der in Wien anfallenden Sängerschaft — gemeldeten Sänger in die zur Verfügung stehenden Quartiere wäre an sich keine das vorgesehene Ausmaß überschreitende Arbeitsleistung gewesen, wenn nicht im Laufe des letzten Monats derart viele Umänderungen durch Abmeldungen und Neuanmeldungen eingetreten wären, daß die Mehrarbeit kaum mehr bewältigt werden konnte.

Es mußte daher die Entgegennahme von Anmeldungen weiterer Bürgerquartiere eingefleht werden, obwohl es sicher im Interesse des Festes gewesen wäre, so wenig als möglich sogenannte

Rassenquartiere

zu verwenden. Es waren aber die technischen Arbeiten zur Umquartierung nicht mehr zu bewältigen. Der Ausdruck „Rassenquartiere“ für die Sängerkwartiere ist übrigens nicht zutreffend, denn es werden im allgemeinen nicht mehr als acht, in den äußersten Fällen bis fünfzehn Sängergäste in einem Raum schlafen.

Auch die mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Verkehrsfrage wurde bereits tabellos gelöst. Die Einteilung ergibt, daß der Zustrom der Sänger aus allen Richtungen mittels 141 Sonderzüge bewältigt werden wird. Die ersten drei Sonderzüge treffen bereits am 17. Juli ein. Diesen folgen am nächsten Tag schon 47 Sonderzüge.

Alle Stände sind vertreten.

Bei dem 10. Deutschen Sängerbundfest wird auch der Zusammenschluß deutscher Sänger von gleicher Stell-

Amerikanischer Sieg im Ballonrennen.

Das Ende der Gordon-Bennett-Flüge.

Die Hoffnung, den deutschen Ballon „Münster“, der an dem Gordon-Bennett-Fluge teilnahm, retten zu können, erwies sich als trügerisch, denn eine Beschädigung des Berggipfels, auf dem der Ballon inmitten eines dichten Waldes in einer wilden Gegend gelandet war, ergab, daß es kaum möglich wäre, die Hülle des Ballons den steilen Berg herabzubringen.

Eine Nachprüfung der von den Teilnehmern an dem Gordon-Bennett-Rennen zurückgelegten Entfernungen ergab, daß der amerikanische Ballon „U. S. Army“ 472 englische Meilen, der französische Ballon „Blanchard“ 465 und der deutsche Ballon „Barnen“ 462 Meilen zurücklegte.

Die Strecke für den Ballon „Münster“ ist noch nicht genau festgestellt worden, vermutlich hat er nur 415 Meilen zurückgelegt. Er landete in einer Baumkrone. Der Ballonführer Eiermacher fiel, als er den Ballonfort verließ, von der Höhe des Baumes zu Erde, zog sich jedoch nur eine leichte Fußverletzung zu. Sein Mitfahrer Geis ließ sich an einem Baum festhalten.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Rauhof, den 5. Juli 1928.

Merktblatt für den 6. Juli.

Sonnenaufgang	3 ¹⁴	Mondaufgang	22 ⁴⁰
Sonnenuntergang	20 ¹⁷	Monduntergang	6 ⁵⁴

1936: Der englische Kaniler Thomas More enthaupet.

Hitzschlag und Sonnenstich.

Während man früher der Ansicht war, daß Sonnenstich und Hitzschlag verschiedene Erkrankungen seien, stellt man heute auf dem Standpunkt, daß beide die Folge einer Wärmeeinstrahlung im Körper sind. Bei dieser Wärmeeinstrahlung handelt es sich um eine Störung des Abkühlungsapparates im Körper. Die Haut hat die Aufgabe, den Körper durch Schwitzen, durch Abgabe von Wasser, das dann an der Oberfläche verdunstet, die überschüssige Wärme zu entfernen. — Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß. — Aber selbstverständlich pflegt der Mensch den Weister dann nicht zu loben; das unbenutzte Weister der Schweißung schmilzt gewöhnlich recht laut und deutlich, wenn ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Wie erlosch ist er aber erst, wenn er eines Tages zu wenig Schweiß abgibt. Und dieser Zustand kommt gar nicht so selten an schwülen Tagen vor, an denen die Luft feuchtigkeitsgesättigt ist. Dann ist der Organismus seines wichtigsten Mittels zur Hitzabwehr beraubt, die Körpertemperatur auf 37 Grad beraubt. Wenn der Schweiß nicht verdunsten kann, wird dem Körper keine Wärme entzogen, dann fängt er sich nicht ab — und die Folge ist ein Ansteigen der Körpertemperatur auf 40 und mehr Grade — eine Wärmehaunung im Körper — ein Hitzschlag, der mitunter einen tödlichen Ausgang nimmt. Also der Mensch soll sich freuen, wenn seine Schweißdrüsen gut funktionieren und die Feuchtigkeit gut verdunstet.

Aber auch eine ungewöhnliche, luftundurchlässige, dicke dunkle Kleidung trägt zum Zustandekommen der Wärmehaunung wesentlich bei; ebenso wenn man im Sommer fettreiche Speisen verzehrt, die die Wärmeproduktion im Körper wesentlich erhöhen. Sehr gefährlich ist es auch, an heißen Tagen alkoholfreie Getränke — vor allem Schnaps — zu genießen, zumal wenn man dabei noch kräftig körperlich arbeiten muß. Und schließlich trägt noch ungenügendes Trinken von Wasser in der heißen Jahreszeit viel zum Auftreten von Hitzkrankheiten bei.

Die Vorbeugungsmaßnahmen gegen Sonnenstich und Hitzschlag sind verhältnismäßig recht einfach. Beim Arbeiten, Wandern oder Sport in glühender Sonne soll man einen Strohhut oder ein helles Tuch um Kopf und Nacken tragen. An heißen Tagen soll man häufig kleine Mengen von kühlem Wasser oder dünnem Tee trinken; unter keinen Umständen Alkohol genießen und möglichst wenig Fett zu sich nehmen. Die Kleidung soll leicht, luftdurchlässig und von besser Farbe sein, Arme und Anie bleiben am besten ganz unbedeckt.

Wenn sich jedoch schon die ersten Anzeichen von Hitzkrankheit einstellen oder gar das vollständige Krankheitsbild entwickelt ist, dann gilt es, den Erkrankten sofort in den Schatten zu bringen und die beengenden Kleider zu öffnen.

lung oder Beschäftigungsart zu Vereinen stark in die Erscheinung treten. So wird zum Beispiel die akademische Sängerschaft gewiß ein farbenprächtigeres Bild ergötzen. Weiter sind die Lehrer, die Polizeibeamten, gleichwie andere Angestelltenkategorien, aber auch Gewerbetreibenden, die Schuhmacher, die Metzger usw. in eigenen Sängergesellschaften vereinigt. So mag es gewiß als interessant gelten, daß zu dem Fest nicht weniger als

43 Bädermeisterversammler

angemeldet sind, darunter eine Reisegesellschaft von 400 Personen, die aus Amerika, und zwar aus Chicago, Brooklyen, Newyork und Cincinnati, bereits am 19. Juli in Wien eintrifft. Von Deutschland kommen Bädergesangsvereine aus Berlin, Hamburg, Nürnberg, Karlsruhe, Breslau, Leipzig, Chemnitz, Mainz, Frankfurt a. M., Hannover, Dresden usw. Der Sängerbund der Bäder Wiens veranstaltet diesen Sängergästen zu Ehren am 21. Juli im zweiten Kaffeehaus einen eigenen großen Begrüßungskommers, dessen Durchführung der gesamte Bund gemeinsam mit der Wiener Bädervereinnung schon seit längerer Zeit in der sorgfältigsten Weise vorbereitet.

Amerikanische Sänger in Berlin.



Auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin traf der deutsch-amerikanische Gesangsverein Artion-Brooklyn ein. Er macht eine Rundreise durch Deutschland und wurde in Berlin vom Reichstagspräsidenten Löder begrüßt. Das Ziel der Reise bildet das Wiener Sängerbundfest. Schon auf dem Bahnhof ließen die Sänger ihre Kunst hören.

Wenn Salmiakgeist zur Verfügung steht, läßt man ihn daran riechen. Erst wenn das Bewußtsein wiedergekehrt ist und der Kranke wieder schlafen kann, läßt man ihn reichlich flüchtig ein. Unbedingt muß in allen Fällen von Sonnenstich und Hitzschlag schleunigst für ärztliche Hilfe gesorgt werden, da es sich in beiden Fällen um ernst zu nehmende Erkrankungen handelt.

Jahresfest des Kreisverbandes der evang. Jungfrauen- und Jungmädchenvereine, Grimma in Trebsen.

Leuchtender Sonnenschein segnete die Welt, als am vergangenen Sonntag in mittäglicher Stunde ein Lustauto vor unserm Raunhofer Pfarrhaus hielt, um die Mitglieder unseres Jungfrauenvereins nach der freundlichen Ruhestadt Trebsen zum Kreisverbandesfest zu bringen. In liebenswürdigster, dankenswerter Weise hatte das Mitglied unserer Kirchgemeindevertretung, Herr Klostermeister Schulze sich bereit erklärt, sein schönes leichtes Landauto in den Dienst der christlichen Jugendfrage zu stellen, um so einem größeren Teil der Mitglieder unseres Jungfrauenvereins die Teilnahme an dem Jugendtreffen zu ermöglichen. Bei Benutzung der Bahn hätte man bereits vor mittag 1/9 Uhr Raunhof verlassen müssen, um rechtzeitig in Trebsen zu sein, und so manches Jungmädchen hätte bei so frühzeitigem Aufbruch auf die Teilnahme an der Tagung verzichten müssen. In frohlicher Stimmung ging die Fahrt über Klinge, Stauditz, Beiersdorf, Seelingstädt in reichlich einer halben Stunde nach dem Festorte, wo man kurz vor 1 Uhr eintraf. Aus dem Auto grüßte der vor kurzem in feierlichem Gottesdienst am 10. Juni gewählte prächtige Wimpel des Kreises. Kaum hatte die alte Turmuhr 1 geschlagen, so riefen die Glocken zum Gottesdienst in dem schmalen Kirchlein. Weit über 300 christliche Jungmädchen, viele mit Blumenkränzen im Haar, zogen mit den Bannern und Wimpeln ihres Vereins in das Gotteshaus, dessen Altar, Taufstein und Kanzel prächtig mit Blumen, vor allem mit Rosen geschmückt waren. Der schönste Schmuck aber der Kirche waren doch die frischesten Jungmädchen, die mit leuchtenden Augen und brennenden Herzen sich am Anfang ihres Treffens um den Kernpunkt ihrer großen Sache einten, das Evangelium. „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ — war als Lösung für die Tagung ausgegeben. Dem entsprach auch der Gruß, den der Trebsener Jungfrauenverein am Eingang des Gottesdienstes entbot, das alte Lied „Lobt froh den Herren, ihr jugendlichen Chöre“. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die zu Herzen dringende Predigt von Pfarrer Bemann-Grimma, der das Bibelwort Hebräerbrief Kap. 12, 25 und 26 zu Grunde lag. Er sprach von der Aufgabe der christlich bewegten weiblichen Jugend, treu zur Sache Gottes zu stehen, den Mut zu haben, den eigenen Weg zu gehen in unserer so vielfach zerrissenen, widerstrebsvollen Zeit, und rühmte die christliche Jugendbewegung als in der Ewigkeit verankert. Christi Sache werde bereinigt den vollen Sieg erringen. Darum blüht auf, christliche Jugend, dein ist der Sieg. Nach der Predigt ergriff im Namen des auf Urlaubswegen abwesenden Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Magister-Wurzen, die rührige Leiterin des ewangelischen Jungfrauenvereins Grimma, Fraulein Kathon, das Wort und deutete die bereits erwähnte Lösung der Tagung, um im Anschluß hieran einem Mitgliede des Jungfrauenvereins Brandis eine Anerkennungsurkunde des Landesverbandes für 10 jährige ununterbrochene Zugehörigkeit und 33 Jungmädchen das Kreuzabzeichen für dreijährige Zugehörigkeit zur christlichen Jugendfrage zu überreichen. Hätten nicht die Mitglieder unseres Jungfrauenvereins, die Fraulein Alma Prell, Elso und Martha Schröter bereits bei der 25. Stiftungsfeier unseres Vereins am vergangenen 12. Juni die Bezeugung für 10 jährige treue Mitgliedschaft erhalten, so wäre unser Jungfrauenverein in dieser Stunde ganz besonders rühmlich hervorgetreten. Immerhin war es den Raunhofern eine Freude, wenigstens 2 junger Mitglieder, die Fraulein Gertrud Müller und Frieda Schiebold in der feierlichen Stunde durch Bezeugung des Kreuzabzeichens für dreijährige Zugehörigkeit ausgezeichnet zu sehen.

Nach dem Gottesdienst sammelte man sich zum statlichen Festzug, um hierauf zu einem gemütlichen Kaffeestunden in der Gastwirtschaft „Katscheller“ einzutreten. Der weitere Nachmittag war dem frohen Spiel gewidmet. Entgegenkommend hatte die

Unsere Buchdruckerei

beschäftigten am vergangenen Montag auf Wunsch die Schüler der Handwerkerklasse der hiesigen Berufsschule. Von den darüber geschriebenen Aufsätzen gingen uns die zwei besten Arbeiten der Schüler Kurt Reilly und Martin Reine zu, die das Beste wie folgt aufgeschrieben.

Im graphischen Gewerbe unterscheidet man zwei ganz verschiedene Berufe: Setzer und Drucker, unter den Setzern aber wieder Wert-, Anzeige- und Anzeigensetzer. Die Anzeigensetzer müssen besonders guten Geschmak für geistigere Druckarbeiten haben. Im Setzerlauf, wo die Führung ihren Anfang nahm, waren die kleinsten bei größten Schriftarten in den Zeilen abgesetzt. Zum Setzen bedient sich der Setzer eines Winkelbalkens, einer Sechslinie und des Raumstrips. Auch wurden hier Zinsangaben und Autotypien gezeigt. Anschließend wurden wir in die Gießerei geführt. Damit in den „Nachrichten für Raunhof“ auch Reingkeiten aus allen Teilen Europas und der Welt vorhanden sind, werden von einer Berliner Gesellschaft Matern, das sind Hochformen aus Papp, geliefert. Eine der Matern wurde erwärmt und flüssiges Blei in die Gießmaschine hineingegossen. Die dadurch erhaltene Bleiplatte wurde fettiert und ausgefräst. Danach beschäftigten wir eine moderne Sehmashine, der „eiserne Kollege“ genannt. Der Maschinensetzer sitzt vor einer Tastatur, die der einer Schreibmaschine gleicht. Er braucht die Tasten nur zu berühren, so löst sich im sogenannten Magazin eine Matrix (Gußform), welche aus Wessing besteht. Diese fällt schräg auf ein Band, das sich fortwährend dreht und reißt sich an die vorhergehenden Matrizen an und so entsteht eine Zeile. Diese Zeile wandert durch besonderen Mechanismus vor das Siebtrah. An die Matrizen wird flüssiges Blei gedrückt und so entsteht eine gegossene Zeile. Die Matrizen werden dann durch einen Hebel hochgehoben und legen sich selbsttätig wieder in das Magazin ein. Eine Sehmashine ersetzt 3-4 Handsetzer. Der fertige Satz wird sortiert und wandert in die Druckerei. Dort kommt der Satz in die Schnellpresse auf das Fundament, wird fest abgeschlossen und kann nun, wie wir dachten, gedruckt werden. Aber damit dauert es noch lange. Es gibt im Satz alte und neue Schrift. Die alte Schrift ist oft abgenutzt und dadurch flacher gemorden. Die flacheren Stellen müssen beim sogenannten Zurückziehen der Form erhöht werden. Dies geschieht durch Aufkleben von Seidenpapier auf den Zylinder der Presse. Der weisse Papierbogen geht nun erst vom Anleger über den Zylinder, über die Form hinweg und wird von der Maschine an einer Seite wieder ausgelast. So entsteht ein Druckbogen, der, falls er mehrseitig bedruckt ist, noch gefalzt werden muß. Bei einem buchartigen Druck müssen die Druckbogen noch beschneiden und gefaltet werden, was auch maschinell geschieht. Danach erst gelangen die Druckfaden verpaßt in den Besitz des Bestellers.

Schloßverwaltung, Stubenstrand dazu Grimma verfehle herrschaft, Fräulein Dank gebührend zu meinbegehrten der fest trefflich vorher schone Stunden hat mit Spiel und Co Treben unter der die Kunst des Chor sonnt — bot liebe Wiede-Bauschwi-T dorer der Christlich Limonade; um freu ein eifriges Beistpi Der Abend kam G Aud unser Raun rascher Fußer brad rigen Leiterin, Fräuleren Pfarrereleuten stimm über all i beacht, dankbar für und Gemüt empfand

7. öffentl. S

Das Kollegium Bürgermeister Wille Nach Kenntnis des Leitungsabwessers und einer Verordnu Freistelle an der Fr nicht des Staatsarch hiesigen Ratsarchibens enthält. Danach bewahrt. Das Geselligung eines Hochp entfang der Breite hold, wurde unter d nen Strohen wieder weiteres Gesuch des wiederbrennungsabdel handlung für die n fuch der Frau veru. die Unterhaltung de lebt, zumal die S liefert. Die Unterst gemährt. Von den schuffes sei erwähnt, schlossene Aufnahme weitere Beschüsse die Arbeiten zur Erct ion der städtischen nach hat der billigt erhalten; andere An neungelagte Strohe soll auf Vorschlag d werden. Ein Gesuch und Hörberet im Gr arvinbung abgchleht. Willeniertel gehöb nicht eröffnet werde für Erweiterung d Strohen in Betracht Lampe oben und Weststraße (ganz dra henhaus). Kurz Str Kaiser Wilhelm-Str Straße), Waldstraße (Salnstraße geprüft werden kann. Der S wirklich werden. (2 richt.)

Rauhof. An I denen nicht nur eine beginnt, macht sich a in Raunhof erst kurz Andrang bemerkbar, Schaltern unmöglich fährt des Juges absy Boden- und Monat werden müssen. Das sondern schon seit J veranlassen, so recht eine glatte Abwidlan die Monatsarten, b nicht erst am Monto den, aber auch nicht d der Berkehr auch miet werten ist es aber, w fahrt des Juges ein stellen, eine geschrieb für langt feinesfalls ganz abgesehen davon über den Jahrgästen farten kaufen wollen.

Rauhof. Ganz Vater Engelmann, d same, stille Mann tu

Rabbinerbildun Ernennung des Reich Kriegsbeschädigter un Reichskanzler nachsch bedürftigkeit der Ber ist in übereinstimm als dringlich anerka nige der Kriegerbinte macht uns deswege auf die vorbezichnet bitten, die Belange de zu berücksichtigen.

Kausgabe der d des amtlichen Fernp Leipzig ist soweit fert in den nächsten Tag eholung wird den Te lördigen Postansto daß infolge Anwen d alphabetischen Einord den sind. Es empfieh die Nachschlageregeln

Das Unwetter in der Dienstagnacht.

Eine drückende Schwüle herrschte am vergangenen Dienstag und die Befürchtungen, daß es etwas gäbe, wurden am Mittwoch um 12 Uhr durch einen Sturm, der den Staub der Straßen häuserhoch wirbelte. Blitze erhellten die pechschwarze Nacht und bald gingen auch die ersten großen Regentropfen nieder. Mit der Nacht wurde es für kurze Zeit vorbei. Das Unwetter kam aber noch nicht richtig zum Ausbruch. Erst gegen Morgen öffneten sich die Schleusen des Himmels und als man früh aufstand, regnete, donnerte und bligte es noch. Die Luft hatte sich ganz merklich abgekühlt und die Befürchtungen, daß es mit den wenigen Sommererregungen schon wieder zu Ende sei, bestätigten sich im Laufe des Mittwochs. Heute Donnerstag hat das Wetter schon wesentliche Besserung erfahren und nach den letzten Wettervorhersagen, monach bereits ein neues Hoch bis über das Kanalgebiet vorgezogen sei, dürfen wir die ersetzten Sommererregungen wieder erwarten.

Das Wetter der Dienstagnacht hat bei uns glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Schlimmer wurden dagegen andere Gegenden Deutschlands getroffen, so ganz besonders der Ost, worüber nachfolgende Meldungen berichten:

Der Oberhartz

wurde am Mittwochvormittag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Die Schichtwetterfront, die vom Westen angetrieben wurde, setzte sich in breiter Front vor dem Brockengebiet fest und richtete stellenweise sehr schweren Schaden an. Das Unwetter setzte mit einem orkanartigen Sturm ein, von dem schwere Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt wurden. Sehr schweren Schaden richtete der Sturm in Bad Grund an. Dort wurde das Dach eines Pavillons vom Sturm emporgehoben und zur Erde niedergeschlagen, wo es Passanten traf.

Eine Frau wurde getötet, ein Mann schwer verletzt.

Man rechnet mit einer größeren Anzahl Leichtverletzter. Auch in Clausthal-Zellerfeld rief der Sturm schwere Bäume um und beschädigte mehrere Häuser. Schwere Witzschläge trafen im Wildemann ein Haus, so daß die Feuerwehren der Nachbarkorte mobil gemacht werden mußten. Die Hilfsaktionen wurden durch gestörte Fernsprechverbindungen gehemmt, da die Drähte durch Windbrüche im Walde gerissen waren. Das Unwetter war von wolkenbruchartigem Regen begleitet, der die Berggasse in kurzer Zeit zu reißenden Gebirgsbächen anwachsen ließ. Das Unwetter dauerte in underminderter Heftigkeit etwa eine Stunde.

Orkan über Wernigerode.

Auch der Osthartz wurde am 4. Juli von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Der Orkan nahm seinen Ausgang vom

Broden und dehnte sich bis Oßersleben aus. Die Windhose währte sechs Minuten.

Am schlimmsten wurde Wernigerode heimgesucht,

das gerade jetzt stark besucht ist. Eiserne Gartenzäune wurden verbogen, Tische und Stühle meterweit fortgeschleudert. Auf dem Flugplatz wurde ein Flugzeug, das gerade gelandet war, wieder in die Höhe gerissen und mehrmals zu Boden geschleudert, wobei es zerstört wurde. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Das Thermometer fiel plötzlich von 21 auf 11 Grad.

In der Gegend von Drei-Annen-Döhne wurde der Forst streckenweise durchlöcherig niedergelegt.

Bäume von einem halben Meter Durchmesser wurden einfach geknickt. Umweit Wernigerode wurde ein Auto durch zwei umstürzende Fichten zerstört. Die Insassen konnten sich retten. In Ilfenburg wurde die Hochspannungsleitung auf 150 Meter zerissen. Die niederfallenden Drähte töteten das Pferdegespann eines Geschirres der Reichspost, das gerade an der Stelle vorbeifuhr. Auch ein Auto wurde von diesen Drähten getroffen. Der Chauffeur konnte sich rechtzeitig retten. Die Obstkulturen sind schwer beschädigt.

Auch im Bitterfelder Bezirk große Schäden.

Am Mittwoch gegen 12 Uhr wurde Bitterfeld von einer starken Windhose in Verbindung mit einem Wellenbruch heimgesucht, durch die erheblicher Schaden angerichtet wurde. Besonders gelitten haben Teile des Ratismalles, wo starke Bäume an der Binnengartenstraße entwurzelt, Kronen abgebrochen und Dächer beschädigt wurden. In der Köhnenstraße rief vor der katholischen Volksschule eine Starkstromleitung. Auch dort wurden starke Baumkronen wie Glas abgesplittert und Bäume entwurzelt. Erheblich litt auch der Garten der Schule. Vom Gebäude selbst wurde ein Turmaufsatz emporgehoben und weggerissen. Glücklicherweise kamen dadurch ebenjenseitig wie durch abgerissene Dachziegel, Dachfenster usw. Menschen zu Schaden. In der Lindenstraße wurden ebenfalls Bäume vollständig entwurzelt. Von einem Hause in der Steinstraße wurde das Dach abgedeckt. In der Umgebung wurde verschiedentlich schwerer Schaden angerichtet. So liegen aus Pouch Nachrichten vor, nach denen dort Häuser zum Teil vollständig abgedeckt wurden.

Große Bäume wurden wie Streichhölzer geknickt.

Massenhaft wurden Baumkronen abgebrochen. Die Lichtleitung ist zerstört, während die Telegraphenleitung nicht beschädigt worden ist.

Schloßverwaltung Trebsen die herrlichen Wiesen des Parks am Außenstrand dazu zur Verfügung gestellt. Fräulein Katharina Grimma verfehlte nicht, der Vertreterin der abwesenden Schloßherrschaft, Fräulein Herzberg, für solche Lebenswürdigkeit den Dank gebührend zu bezeugen, wie sie auch späterhin dem Gemeindegemeinschaften von Trebsen, Herrn Hartner Gerbersdorf, der das fest trefflich vorbereitet hatte, innigen Dank aussprach. Es waren schöne Stunden harmloser Fröhlichkeit, die unsere Jungmädchen mit Spiel und Gesang nunmehr verbrachten. Der Besonderen Trebsen unter der trefflichen Leitung des Herrn Albin Richter — die Kunst des Chores ist ja auch uns Raunhoferinnen rühmlichst bekannt — bot liebe Volkstänze, Herr und Frau Kommerzienrat Biede-Pauschwitz-Trebsen, die nimmermüden Freunde und Förderer der Fröhlichen Jugendhede, sorgten für Erfrischung mit Limonade; um freundschaftlich von ihnen gestiftete Geschenke begann ein eifriges Wettspielen. Nur zu schnell eilten die Stunden dahin. Der Abend kam. Ein Verein nach dem anderen mußte aufbrechen. Auch unser Raunhofer mußte als Abschiedsbesuch denken. In rascher Fahrt brachte das Auto die Jungmädchen mit ihrer tüchtigen Leiterin, Fräulein Herrmann und den Vereinskameraden, unseren Pfarrerseelen, heim. Dankbar und froh waren die Herzen gestimmt über all dem Schönen und Großen, was der Tag gebracht, dankbar für allen Sonnenschein, den das Auge, den Herz und Gemüt empfingen.

7. öffentl. Sitzung der Stadtverordneten.

(Nichtamtlicher Bericht.)

Raunhof, den 3. Juli 1928.

Das Kollegium nahm an der letzten Sitzung, die von Herrn Bürgermeister Müller geleitet wurde, nachfolgend teil.

Nach Kenntnisnahme des Berichtes über die Untersuchung des Leitungswassers, das wieder einwandfrei befunden wurde, und einer Verordnung des Ministeriums über die Verleihung der Preisstelle an der Fürstenschule in Grimma, hörte man den Bericht des Staatsarchivars Dr. Raumann über die Prüfung des hiesigen Ratsarchivs, das den älteren und wertvolleren Teil des Archivs enthält. Danach sind die Akten in vorzüglicher Ordnung aufbewahrt. Das Geschäft der Energie um Genehmigung zur Einlegung eines Hochspannungskabels vom Transformatorhaus 2 entlang der Breite und Burgener Straße nach der Fabrik Arnold, wurde unter der Bedingung befürwortet, daß die betroffenen Straßen wieder in tabellären Zustand gesetzt werden. Ein weiterer Antrag der Energie um Genehmigung eines Drehstromwiederleitungskabels wurde auf Antrag Edd. Punkt 1 zur Behandlung für die nächste Sitzung zurückgestellt. Das Geschäft der Frau verw. Söllner um Erhöhung der Zuwendung für die Unterhaltung des Bades von 400 auf 800 RM. wurde abgelehnt, zumal die Stadt noch 1500 Kubikmeter Wasser kostenlos liefert. Die Unterstufung wird in der bisherigen Weise weiter bewahrt. Von den weiteren Beschlüssen des Verfassungsausschusses sei erwähnt, daß die in der vorhergehenden Sitzung beschlossene Aufnahme eines Darlehens von 17 000 RM. bei der Girokasse Buxen zum Zinssatz von 10% Prozent erfolgt. Unter „weitere Beschlüsse des Bauausschusses“ nahm man Kenntnis, daß die Arbeiten zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes von der Direktion der städtischen Wasserwerke, Leipzig vergeben wurden. Danach hat der billigste Bewerber die Arbeiten für RM. 9000.— erhalten; andere Angebote lauteten bis zu 19000.— RM. Die neuangelegte Straße durch das Siedlungsgebiet im Waldteil soll auf Vorschlag des Heimatvereins „Waldteilstraße“ benannt werden. Ein Antrag um Errichtung einer Rauchwarenjurisdiktion und Färberei im Grundstück Schillerstraße 27 wurde mit der Vereinbarung abgelehnt, daß dieser Stadtteil zu dem sogenannten Villenquartier gehört und derartige Industrieunternehmen dort nicht eröffnet werden sollen. Bei der Aufstellung eines Planes für Erweiterung der Straßenbeleuchtung zog man folgende Straßen in Betracht: Siedlung an der Brandtstraße je eine Lampe oben und unten, Brandtstraße bei Paul, Nordstraße, Weststraße (ganz draußen), Waldteilstraße (gegenüber dem Reichenhaus), Kurze Straße (an der Einmündung der Waldteilstr.), Kaiser Wilhelm-Straße (Teil zwischen Garten- und Bismarckstraße), Waldstraße (jenseits der Bahn). Außerdem soll noch die Galtstraße geprüft werden, wo postend eine Lampe angebracht werden kann. Der Plan wird voranschrittlich Mitte Herbst verwirklicht werden. (Die übrigen Beschlüsse siehe amtlichen Bericht.)

Raunhof. An Montagen, hauptsächlich aber an solchen, an denen nicht nur eine neue Woche, sondern auch ein neuer Monat beginnt, macht sich an den Fahrkartenschaltern unseres Bahnhofes in Raunhof erst kurz vor Abfahrt des Zuges ein überaus starker Andrang bemerkbar, so daß es auch bei der Öffnung von zwei Schaltern unmöglich ist, alle Fahrgäste noch rechtzeitig vor Abfahrt des Zuges abzufertigen. Dazu kommt ja auch noch, daß die Wochen- und Monatsfahrkarten unterschrieben und eingehängt werden müssen. Das alles ist nicht nur erst seit kurzer Zeit, sondern schon seit Jahren bekannt und sollte doch die Fahrgäste veranlassen, so rechtzeitig auf dem Bahnhof zu erscheinen, daß eine glatte Abwicklung möglich ist. Vor allen Dingen aber sollten die Monatskarten, die von einem Montag an Gültigkeit haben, nicht erst am Montag, sondern bereits am Sonntag gelöst werden, aber auch nicht wieder in den späten Abendstunden, in denen der Verkehr auch wieder ein sehr reger ist. Ganz und gar zu verwirren ist es aber, wenn sich Fahrgäste wenige Minuten vor Abfahrt des Zuges einstellen und dann auch noch das Verlangen stellen, eine geschriebene Fahrkarte bekommen zu können. Derselbe langweilige, die kurze Zeit vor Abfahrt eines Zuges, ganz abgesehen davon, daß es eine grobe Rücksichtslosigkeit gegenüber den Fahrgästen ist, die fertig gedruckte ausliegende Fahrkarten kaufen wollen.

Raunhof. Ganz plötzlich verschied gestern infolge Herzschlages Vater Engelmann, der im 78. Lebensjahre stand. Der arbeitssame, stille Mann ruhe in Frieden!

† Kabinettsbildung und Kriegsofferwünsche! Aus Anlaß der Ernennung des Reichskabinetts hat der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerrückbliebener e. V. an den Herrn Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die Reformbedürftigkeit der Versorgung und Fürsorge für die Kriegsoffer ist in übereinstimmenden Erklärungen aller politischen Parteien als dringlich anerkannt worden. Dies gilt besonders für die Bedürfnisse der Kriegerrückbliebener. Die Ernennung des Kabinetts macht uns deswegen zur Pflicht, die Regierung nachdrücklich auf die vorzubehandelten Aufgaben hinzuweisen und dringend zu bitten, die Belange der Kriegsoffer im Programm der Regierung zu berücksichtigen.“

† Ausgabe der amtlichen Fernsprechbücher. Die Renaussage des amtlichen Fernsprechbuches für den Oberpostdirektionsbezirk Leipzig ist soweit fertiggestellt, daß mit der Verteilung der Bücher in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Wegen der Abholung wird den Teilnehmern weitere Mittelung von der zuständigen Postanstalt durch Postkarte zugehen. Bemerkenswert ist, daß infolge Anwendung neuer ABC-Regeln Änderungen in der alphabetischen Einordnung der Teilnehmer vorgenommen worden sind. Es empfiehlt sich daher, vor der Benutzung des Buches die Nachschlageregeln auf Seite 4 einzusehen.

die Querleiste löste. Er stürzte kopfüber hinter die Pferde und wurde ihm von einem der erschrakenen Hinter die Schädelschale zerklüftet. Die Pferde liefen davon und schleppten den über die Waage hängenden jungen Menschen mit. Die eine Schädelhälfte wurde von dem in der Nähe wohnenden Maschinenbauer von der Straße aufgehoben. Man hatte schließlich Mühe, die Leiche von der Waage frei zu machen. Der Knecht, 19 Jahre alt, ist der Sohn der Leichenfrau von Weida und dient bereits vier Jahre seinem Herrn.

Waldbrand. (Explosion eines Spirituskochers.) Aus noch unangeführter Ursache explodierte in einer Wirtstube auf dem Schützenplatz ein Spirituskocher. Ein in der Nähe stehender 11-jähriger Knabe erlitt schwere Verbrennungen.

Waldh. G. (Das gestürzte Schäferhündchen eines 81-jährigen.) „Alte Liebe rostet nicht“ — das ist doch ein wahres Wort und hat sich erst jetzt wieder als solches erwiesen. Einem bekannten hiesigen 81-jährigen war mit dem Witterungswechsel aus dem bisherigen Spätwinter zu warmen Frühlingstagen (dieses Jahres ist bekanntlich alles um ein Vierteljahr verschoben) die alte Liebe zu einer jetzt 42-jährigen wieder in die Erinnerung getreten und er bereitete ihr wie ein liebetrunkener Jüngling in seinem frauenlosen Heim einen hergünstigen Empfang. Warum nicht auch — jetzt in diesen Tagen, in denen der Frühling hoffentlich endgültig seinen Einzug gehalten hat. Die weite Entfernung der Raib von ihrem jetzigen Wohnort Rabenstein war den Liebenden eine Selbstverständlichkeit zum Lieberwachen in dem hiesigen gottlichen Hause. Aber anderen nicht so, es gibt eben immer Reider! Und so mußte die Folde nächstlicher Weise diese göttliche Stätte verlassen. Und es wäre doch wahrscheinlich nichts gegen die Lieberwachen einzuwenden gewesen, denn der weibliche Teil des Paares hatte sich in garter Rücksicht auf gute Sitten und Gebräuche mangels eines besonderen Schlafraumes in den Kleiderkasten des Geliebten zurückgezogen. Und wenn sie gewußt hätte, daß dort Dritte eindringen würden, hätte sie sicher auch nicht gerade das Kostüm der Urgroßmutter Eva gewählt.

Gottsch. (Infolge des Genusses unreifer Stachelbeeren gestorben.) Der dreijährige Knabe des Gutsbesizers Otto Ruhn ah in hiesigen Garten unreife Stachelbeeren. Es stellten sich bald darauf Krankheitserscheinungen ein und das Kind starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unter großen Schmerzen.

Jubiläum.

Als rüstiger Hundertjähriger feiert in wenigen Tagen das weltbekannte Hans Heinrich Frank Söhne G. m. b. H., Ludwigsburg/Berlin seinen Ehrentag. Es sieht aus diesem eckrechten Anlaß nicht nur seine gesamte Mitarbeiterenschaft, sondern auch zahlreiche Vertreter der Behörde, des Handels und der Industrie bei sich zu Gast. Bei der Bedienung der Frank-Erzugnisse steht es fest, daß das feierliche Unternehmen nicht nur den Willen, sondern auch jede Möglichkeit besitzt, der deutschen Hausfrau in kommenden zweiten Jahrzehnt mit Recht Frank und Kornstrand wirtschaftlich zu dienen wie zuvor. — Unser Blatt gedenkt gerne des Jubiläums und verknüpft damit ein Wunsch auf eine glückliche Weiterentwicklung des Hauses Heinrich Frank Söhne zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft.

Praktische Familienhäuser auf dem Lande und in den Vororten schon von 3500 RM. an. Ein ratgebender Wegweiser für alle diejenigen, die gesund und billig wohnen wollen. Herausgegeben von Amtsbaumeister A. D. Spindler, einem bekannten Baufachmann. Mit 102 Seiten und 225 Abbildungen. Preis RM. 3.—, gebunden RM. 4.50 (Porto 50 Pfg.).

Buchbesprechung.

Reinkultur-Verlag, G. m. b. H., Deyßl h. Leipzig, Postfach Nr. 20, Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7279.

Ein Fachmann zeigt hier wie es Winderbemittelten möglich ist, zinsfrei im eigenen Heim zu wohnen, ja sogar noch Gewinn daraus zu erzielen, wie man im eigenen Heim zu einer besseren Lebenshaltung kommt und eine Familie gesund und glücklich lebt. Dieser dankenswerte Ratgeber wurde bereits in 30 000 Exemplaren verbreitet und ist ein richtiges Ferienbuch. — **Wem das Baukapital fehlt,** nehme hierzu das Ergänzungswerk „Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek“. Praktische Winke für Baukustige. Der Hausgarten in musterzüglicher Form. Herausgegeben

von Bauinspektor F. Hux und Architekt H. Rahm. Mit 225 Abbildungen. Preis gebunden RM. 3,60 (Porto 50 Pfg.). Es lohnt glänzend! Bereits in 130.000 Exemplaren verbreitet. Für Mitglieder (Jahresbeitrag RM. 25.—) kostenlos. Werden und werden Sie Mitglieder, welchen große Vorteile geboten werden. Wertvolle andere Buchbeigaben etc.

Nah und Fern

Die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes. Die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes ist nunmehr endgültig auf den 9. Juli festgesetzt worden. Die Verzögerung um einen Tag — am 8. Juli hat bekanntlich Graf Zeppelin seinen Geburtstag — erfolgt mit Rücksicht auf die Tagung des Deutschen Luftfahrtverbandes in Konstanz.

Ein neuer Großrundfunksender für Norwegen. Für die norwegische Hauptstadt Oslo ist der Telefunken-Gesellschaft in Berlin der Auftrag auf Lieferung eines Großrundfunksenders erteilt worden. Nach scharfem Wettbewerb zwischen der deutschen Gesellschaft, der englischen Marconi-Gesellschaft und der amerikanischen Western-Gesellschaft fiel diese Entscheidung, die einen neuen Beweis dafür darstellt, daß die deutsche Funktechnik auch im Auslande als führend angesehen wird.

Sechs Kinder bei der Explosion einer Handgranate getötet. In Larnowick ereignete sich ein schweres Unglück. Kinder fanden beim Spielen eine Handgranate, die explodierte. Dabei wurden sechs Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren sofort getötet, weitere vier Kinder schwer verletzt.

Ein Dauerflug Rom—Südamerika. Die italienischen Piloten Ferrari und del Prete sind vom Monte-Carlo-Flugplatz aus zu einem Fluge ohne Zwischenlandung nach Südamerika gestartet. Sie haben die Absicht, mit ihrem Savoia-Flugzeug den Streckenrekord zu brechen.

England beordert eine ertrunkene Ozeanfliegerin. Die Eltern der bei einem Ozeanflug unglücklicherweise in die See gestürzten Tochter im Werte von zehn Millionen Mark dem Englischen Staat geschenkt. Wie erinnerlich, ist Fräulein Elsie MacKay ganz unerwartet am 13. März mit dem englischen Piloten Kapitän Hinchcliffe vom Cranwell-Flugplatz zu einem Ost-West-Fluge aufgestiegen. Aber das Schicksal des Flugzeuges ist nicht bekanntgeworden.

Den Mann verdrängt und dann geflüchtet. In einem Berliner Borori übergoß die 35 Jahre alte Erna Kempf nach vorausgegangenem Streit ihren Mann, den Tapezierer Max Kempf, mit kochendem Wasser. Nach der Tat verschwand sie mit ihrem achtjährigen Sohn spurlos aus der Wohnung. Kempf wurde in hoffnungslosem Zustand von der Feuerwehr in das Krankenhaus gebracht.

Schön ist das Zigeunerleben. Zwischen zwei feindlichen Zigeunerbanden kam es in Schreibersdorf im Burgenlande zu einem blutigen Kampf, der zwei Stunden dauerte. Zwölf Zigeuner wurden durch Schüsse verletzt. Die Erhebungen der Polizei sind dadurch erschwert, daß die Zigeuner die Namen der Täter nicht angeben wollen.

Vermischtes

Hundertjähriges Jubiläum eines Gedichtes. „Urahn, Großmutter, Mutter und Kind“ — wer kennt das nicht? Aber nur wenige dürften wissen, daß dieser Ballade von Gustav Schwab, die in allen Schullesebüchern zu finden ist, ein wirklicher Vorgang zugrunde lag, ein Drama, das sich vor hundert Jahren abgespielt hat. Nur daß sich in der Wirklichkeit nicht alles genau so zutrug, wie der Dichter es geschildert hat. Am 30. Juni 1828, in den Morgenstunden nach dem Peter-Pauls-Tag, schlug bei einem heftigen Gewitter über dem oberen Tonantel der Blau in ein Haus des schwäbischen Oberamtsstädtchens

Zutlingen und tötete vier weibliche Personen im Alter von 8 bis zu 71 Jahren. Das achtjährige Mädchen gehörte zu einer Familie freundlich, während die drei Frauen aus der Familie Kitzinger stammten. Das „Kind“ war also nicht mit ihnen verwandt, aber Schwab hat mit dichterischer Freiheit die Verwandtschaft hergestellt und auf diese Weise das Gedicht spannender gemacht. Auch der Rehrreim „Und morgen ist Feiertag“ stimmt, wie wir schon angedeutet haben, mit dem wirklichen Vorgang nicht überein, denn der Feiertag (Peter-Paul) war schon vorüber. Aber Schwab hat gerade durch die Änderungen und die dichterische Umgestaltung des Stoffes eine Ballade geschaffen, die zu den packendsten und wirkungsvollsten der gesamten deutschen Balladendichtung gehört.

Rudolf Preßler. (Zum 60. Geburtstag.) Rudolf Preßler vollendet am 4. Juli das 60. Lebensjahr. In Frankfurt a. M. geboren, war er, nachdem er in Heidelberg und in Freiburg i. B. studiert hatte, in Frankfurt und in Berlin Mediziner, wandte sich aber bald freier literarischer Tätigkeit zu und schrieb Bühnenwerke, Romane, Novellen und Erzählungen. Seine Gedichtsammlungen „Aus dem Lande der Liebe“, „Media in vita“, „Dreiflang“, „Spuren im Sande“ usw. enthalten sehr hübsche Lieber- und Gedichte. Noch größeren Erfolg hatten die in den Sammlungen „Das Eichhorn“, „Von Leuten, die ich lieb gewohnt“, „Von Kindern und jungen Frauen“ u. a. enthaltenen Novellen und Erzählungen, die zum Besten unserer literarischen Literatur zählen. Preßler hat sich auch als Übersetzer Calderonscher Dramen einen Namen gemacht.

Ein Mann als Strafe. In New Jersey (Vereinigte Staaten) wurde ein Mann, der die amerikanische Flagge heruntergerissen und auf sie getreten hatte, verurteilt, sie vor Gericht zu tragen, dann zu küssen und — 20 Dollar Geldstrafe zu zahlen.

Bahnwirtschaft Naunhof
Telef. 169 (Gartenwirtschaft) Telef. 169
H. Koch.

Morgen sowie jeden Freitag abends 8 Uhr
groß. Garten-Freikonzert.
Keine erhöhten Preise! Keine erhöhten Preise!
Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Erstklassiges Künstlerkonzert

Die Schankkonzession
für das Schützenhaus Naunhof
ist für die folgenden Jahre
neu zu vergeben.

Die Bedingungen können beim Vorstand Herrn Adolf Arnhold und beim Kommandanten Herrn Willy Herfurth eingesehen werden. Reflektanten wollen Angebote bis 12. 7. an den Vorsitzenden abgeben. Der Vorstand.

Schweineschlächtere Paul Habertorn
Telefon 224 Modernste Rühlanlage Langestr. 41

Empfehle wieder einen großen Posten
beste frische Sülzenwürst Pfd. 60 Pfg.
außerdem die bekannten, feinen, hausl. Fleisch-
und Wurstwaren jederzeit frisch und geräuchert.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpasta und die dazu gehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gerundetem Reibungsritzel zur Beseitigung launiger, überlebensdauer Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weichhalten der Zähne. Die gelblich-weiße Chlorodont-Zahnpasta von bester Qualität, für Erwachsene 1,20 RM., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Verpackung überall erhältlich.

Stern-Lichtspiele
Freitag und Sonntag
Der Prachtfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats

Zwei

Himmelzelt

Nach dem Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Ludwig Wolf.

Ein episodenreiches Filmwerk von beispielloser Jugkraft und hohem Wert. Wunderbare Bildfolge in Folge der geographisch sehr ausgedehnten Handlung und stark wechselnden Schauplätze in den schönsten Gebieten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Italiens. Schilderung verschiedener Milieus in einigen Hauptzentren der Welt.

Dramatisches Tempo! Stark fesselnde Handlung!
In der weibl. Hauptrolle die beliebte „Margarete Schlegel“ bekannt als Hannele in Hanneles Himmelfahrt

Außerdem:
„Ein schönes Beiprogramm“
und „Die Deutlich-Bochenschau“

Anfang: Freitag 7 und ca. 1/9 Uhr
Sonntag 1/7 u. ca. 1/9 Uhr

Goldner Stern Naunhof
Sonabend, den 7. Juli
Großer Wettkampf im Ringen
Leipzig gegen Beiersdorf
veranstaltet vom
Ringsportverein Beiersdorf

Eintritt 7 Uhr
Vor und nach dem Ringen großer
Um gütigen Zuspruch bitten

Ringen 1/9 Uhr
Eintritt mit Steuer
— 60 Pf.
der Vorstand

Turnverein Naunhof
Sonabend, den 7. 7. 28
abends 1/9 Uhr im Ratskeller
Monatsversammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Radpartie
nach Oberholz und Rötha.
Stellen 8 Uhr früh am Ratskeller.
Gülte herzlich willkommen. D. V.

Frühgeschickenes
Reh
gepöckelt und draffertig
Suppenhühner
empfiehlt Bildspezialhaus
Robert Mai
Kaiser Wilhelm Str. 17, Tel. 242.

Sonntag, den 8. und Montag, d. 9. 7. 28. findet Schützenfest in Oruna statt und wird hierzu um recht zahlreiche Beteiligung für den 8. 7. 28 gebeten. Diejenigen Schützenbrüder, die an dem vorstehenden Fest teilnehmen wollen, haben sich bis zum Sonabend, den 7. 7. 28, abends 6 Uhr beim Unterzeichneten zu melden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß das Schützenfest in Brandis vom 7.—10. 7. 28 stattfindet und ist der Besuch nach dort für den 9. 7. 28 angeht und wollen sich diejenigen Schützenbrüder bis Sonntag mittags 12 Uhr für den Besuch nach Brandis beim Unterzeichneten ebenfalls melden.
Der Kommandant.

Morgen Freitag
Schlachtfest
Derm. Pieper,
Waldstr. 27
Suche 2-3 beschlagnahmefreie
Zimmer
mit etwas Zubehör. Preisange-
bote unter „T. 100“ an d. G. d. B.

Nehmt zum Scheuern

Henkel's

ATA

das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

Flurgenoßenschaft
Sonabend, den 7. Juli
abends 7 Uhr im Ratskeller
Grasverpachtung
hierauf
Verkaufung
Der Vorstand.

WIKWOK
Seefische
auf Eis ab Bremerhaven.
Bestellungen nimmt entgegen bis
Sonabend abend.
Kurt Wendler

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten herrlichen Geschenke und Glückwünsche danken wir, zugleich im Namen beider Eltern, herzlichst.

Hans Reifegerste u. Frau
Käthe geb. Manholt.
Rötha b. Lpz. d. 5. 7. 1928.

Ein edles Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 4. Juli verschied ganz plötzlich am Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater

Verloren
gegangen ist am Sonabend, den 25. Juni, vorm. zwisch. 8 u. 9 Uhr
1 Autoverfahrad
(dunkelrot) Continentalbereifung, 32 mal 620
von Naunhof über Fuchs-
hain, Liebertswitz,
Bachau, Leipzig.
Gegen Belohnung zu melden bei
Krieger, Leipzig
Freyestr. 8, II, rechts.

Emil Engelmänn
im 78. Lebensjahre.
Naunhof, 5. Juli 1928.

Sein Leben war Liebe und Arbeit.
Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung erfolgt Sonabend mittags 2 Uhr von d. Halle aus.

Kinderloses Ehepaar sucht
leeres Zimmer
oder Schlafstelle. Angebote unter
„P. P.“ an die Exped. d. Bl. Bl.

Annoncen
für alle Zeitungen
vermittelt zum Originalpreis
Nachrichten f. Naunhof.

Frau sucht
1 möbl. Stube
auf ca. 3 Wochen per Juli
zu mieten. Nahe am Wald
und Kochgelegenheit. Ange-
bote mit Preis per Post.
Leipzig G 1
Grenzstraße 8 1.

Morgen Freitag
Schlachtfest
9 Uhr Weisfisch
nachm. frische Wurst
Paul Kaufmann,
Bahnhofstr. 16.
Täglich frische
Südfrüchte u.
Landesprodukte
im Spezialhaus Bahnhofstr. 11.
Robert Mai.

Der zweckmäßige über die Lage der Himmten zwischen Zusammenstellung u. Zahl von Ergebnissen gegeben. Solche wirtschaftliche Buchstellen der Beste Anhalt, Ostpreußen, Provinz Sachringens, Schlesien. Diese Statistik ab regelmäßig aufzuliegen in 6 Einzelheften für 9 erabenden

Die vorliegende feil, einen genauen schaft in den letzten zu gewinnen. Wert Hinsicht insbesondere schaftsjahres 1925/26 schmittzahlen nur a grundbelegte worden schaftsjahres 1925/26 fanden. Die folgen blick über den Ante zielen, an der Geje gleicher Weise ist d Daneben erfolgte d ielten Gewinne bzw le Sektor.

Inhalt . . .	58
Brandenburg . . .	26
Hannover . . .	36
Preußen . . .	61
Sachsen . . .	55
Schlesien . . .	52
Wolgast . . .	52

Für die Zwecke Betrieben, welche vor Steuern frei gedacht rat ein Begriff „Betriebsüberfluß“ frei gedachten Betriebslohnanspruch des vollenommen Ergebnisse besonders gut, weil Belastung mit Schuldenbedene Belastung n teils- und Gemein- Ausdrück kommt. E überführt besondere beschaffungskosten, R trieb s über sch u

Der grosse K
ROMAN v. WOL
URHEBERRECHTSS
OSKAR MEISTE

Karner wehrte m Da kenne ich Sie geklappt hat. „Von drauhen!“ davon sprechen zu günstig aus. Die d der allierten Wäch verlangt, sie solle d Ihren Strom erhalten „Und?“ „Die deutsche Reg handlungen zu füh Bevollmächtigte der „Man wird Sie über . . .“ „Ich weiß, Herr soll zu uns kommen.“ „Das können wir Karner schwieg un er tiefaufatmend: „I als wir ahnen. Ad leben könnte.“ Hallenbach pflichtet „Wie hatte unsere genommen?“ „Fürchtbar hat sie am nächsten Tage w enigt, als die unbel begann.“ „Wer könnte das Herr Hallenbach, will Ich will Ihnen sagen Hallenbach sah star pads, spürte, wie let Karner begann w Erde, Herr Hallenba Damit habe ich Sie u elektrizität sammeln,

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 81

Donnerstag, den 5. Juli 1928

39. Jahrgang

Zur Lage der Landwirtschaft.

Der zweckmäßigste Weg, einen verlässlichen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft bestimmter Gebiete in bestimmten Zwischenräumen zu gewinnen, ist in der statistischen Zusammenstellung und Untersuchung einer möglichst großen Zahl von Ergebnissen buchführender Landwirtschaftsbetriebe gegeben. Solche Untersuchungen liegen in den „Landwirtschaftlichen Betriebsergebnissen der Buchstellen des Reichs-Landbundes“ für die Bezirke Anhalt, Brandenburg, Braunschweig, Ostpreußen, Pommern, Freistaat Sachsen, Provinz Sachsen mit angrenzenden Teilen Thüringens, Schlesien und Schleswig-Holstein vor. Diese Statistiken werden vom Wirtschaftsjahr 1924/25 ab regelmäßig aufgestellt. Für das Wirtschaftsjahr 1926/27 liegen in 6 Einzelveröffentlichungen statistische Untersuchungen für 9 enabrenante Bezirke und 1070 Betriebe vor.

Die vorliegenden Untersuchungen bieten die Möglichkeit, einen genauen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft in den letzten Jahren seit der Festlegung der Währung zu gewinnen. Wertvoll ist in volkswirtschaftlicher Hinsicht insbesondere ein Vergleich der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1925/26 und 1926/27. Hierbei sind Durchschnittszahlen nur aus den Ergebnissen solcher Betriebe zugrundegelegt worden, die in der Statistik sowohl des Wirtschaftsjahres 1925/26 als auch des Jahres 1926/27 Aufnahme fanden. Die folgende Zusammenstellung ergibt einen Ueberblick über den Anteil der Betriebe, die einen Gewinn erzielten, an der Gesamtheit der untersuchten Betriebe. In gleicher Weise ist der Anteil der Verlustbetriebe ermittelt. Daneben erfolgte die Feststellung der im Durchschnitt erzielten Gewinne bzw. festzustellenden Verluste in Reichsmark je Sektor.

	Gewinne		Verluste	
	1925/26	1926/27	1925/26	1926/27
Anhalt	58	79,38	79	138,16
Brandenburg	26	30,63	28	33,88
Pommern	36	36,24	27	59,53
Freistaat Sachsen	61	81,32	46	76,33
Sachsen	55	49,—	39	48,—
Schlesien	52	51,44	42	42,19
Schleswig-Holstein	—	—	—	—

Für die Zwecke eines Vergleiches der Ergebnisse von Betrieben, welche von Zinsen und auf dem Betriebe lastenden Steuern frei gedacht sind, ist vom Deutschen Landwirtschaftsverband ein Begriff „Betriebsüberschuß“ geschaffen worden. Der Betriebsüberschuß stellt das Ergebnis des zinsen- und steuerfrei gedachten Betriebes dar, zu dessen Aufwand auch der Lohnanspruch des Betriebsinhabers zählt. Die so gewonnenen Ergebnisse eignen sich für Vergleichszwecke deshalb besonders gut, weil die von Betrieb zu Betrieb verschiedene Belastung mit Schulden und Zinsen sowie die örtlich verschiedene Belastung mit abzugsfähigen Steuern, insbesondere Kreis- und Gemeindesteuern, in diesem Ergebnis nicht zum Ausdruck kommt. Ebenso wurden hier aus dem Betriebsüberschuß besondere Aufwendungen ausgeschlossen an Geldbeschaffungskosten, Kursverlusten u. a. m. Ein solcher Betriebsüberschuß wurde erzielt

	1925/26		1926/27	
	% der untersuchten Betriebe	durchschnittl. Betrag je ha	% der untersuchten Betriebe	durchschnittl. Betrag je ha
Anhalt	71	88,94	90	154,33
Brandenburg	47	36,30	53	44,26
Sachsen	77	63,—	59	65,—
Pommern	62	39,58	54	38,78
Schleswig-Holstein	68	68,19	63	54,72
Freistaat Sachsen	63	82,34	49	66,77

	1925/26		1926/27	
	% der untersuchten Betriebe	durchschnittl. Betrag je ha	% der untersuchten Betriebe	durchschnittl. Betrag je ha
Anhalt	29	44,21	10	38,40
Brandenburg	53	57,24	47	78,05
Sachsen	23	53,—	41	73,—
Pommern	38	46,67	46	4,22
Schleswig-Holstein	32	64,50	37	50,31
Freistaat Sachsen	37	76,93	51	76,70

Es wird aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, daß der Anteil der Betriebe, welche einen Betriebsüberschuß zu erzielen vermochten, im Wirtschaftsjahr 1926/27 nur in Anhalt und in geringem Umfange auch in Brandenburg eine Zunahme erfahren hat. Im übrigen ist festzustellen, daß die Lage der Landwirtschaft im Jahre 1926/27 dem Vorjahre gegenüber eine erhebliche Verschlechterung erfahren hat, trotzdem die Lage auch 1925/26 bereits außergewöhnlich ungünstig war. Die Folge der erheblichen Betriebsverluste wirkt sich insbesondere in einer nicht unbedeutlichen Steigerung der Schuldenlast aus. Wegen des beschränkten Raumes müssen wir es uns verweisen, hier auf diese Frage näher einzugehen und verweisen auf die Statistiken selbst.

Diese enthalten in betriebswirtschaftlicher wie in volkswirtschaftlicher Beziehung gleichermassen beachtenswerte erschöpfende Angaben, insbesondere über Anbauverhältnisse und Naturalerträge je Flächeneinheit, über Wirtschaftsaufwand und Ertrag in deren einzelnen Posten, über Viehbesatz, über Höhe und erzielte Preise für die veräußerten Wirtschaftserzeugnisse, und endlich nach Gewinn, Reintrag und Betriebsüberschuß gegliederte Ergebnisse für eine große Zahl von Betrieben. Besonders beachtenswert ist, daß in den vorliegenden Arbeiten nach gleichen Gesichtspunkten bearbeitete Statistiken für eine große Zahl engebrenzter Bezirke vorliegen, die infolgedessen Vergleiche der einzelnen Bezirke untereinander in weitgehendem Maße zulassen.

Schwere Kollage der grenzmärkischen Landwirtschaft.

Zunahme des polnischen Besitzes. In einem Notkreise der landwirtschaftlichen Verbände der Grenzmark Posen-Westpreußen wird auf die katastrophale Kollage der grenzmärkischen Landwirtschaft hingewiesen, die infolge der großen Unwetterkäden der letzten Wochen vor dem Ruin stehe. Die Verschulden in der Grenzmark Posen-Westpreußen habe schon im

Januar den Betrag von 140 Millionen Mark überschritten. Eine sorgfältige Nachzählung habe ergeben, daß im vergangenen Erntejahre 36 000 Morgen nicht mehr ordnungsmäßig bestellt werden konnten. In diesem Jahre lägen die Verhältnisse noch schlimmer. Die starke Abwanderung könne durch die härteste Steilung nicht mehr weitgemacht werden. Die nationale Gefahr sei riesengroß.

Mit dem Ruin der grenzmärkischen Landwirtschaft sei das Grenzgebiet rettungslos verloren. Klagen würden laut, nach denen der polnische Besitz in den Kreisen Flatow und Bromberg zunehme. Die Landwirtschaft der Grenzmark Posen-Westpreußen liege im Todeskampf. Nur durch großzügige Bereitstellung von Mitteln könne die Landwirtschaft vor dem Ruin gerettet, könne die nationale Gefahr für das Reich abgewendet werden.

Das Handwerk läßt sich nicht erzeigen!

Bedeutende Rede des Ministers Dr. Schröder. Anlässlich der neunten nordwestdeutschen Handwerker-tagung in Wilhelmshaven lauden große öffentliche Kundgebungen statt, in denen der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schröder, einen Vortrag über aktuelle Handwerks- und Wirtschaftspragen hielt. Er führte folgendes aus: Es sei unbedingt notwendig, berufständische Fragen im Zusammenhang mit wirtschaftspolitischen zu betrachten. Die verschiedensten Handwerkszweige könnten nicht durch die Industrie ersetzt werden. Das Handwerk habe heute 1,53 Millionen selbständige Handwerksbetriebe und beschäftige drei Millionen Menschen. Zu den Steuerhältnissen bemerkte der Minister, es müsse eine knappe Steuerpolitik getrieben werden; ferner sei eine große Vereinfachung und Vereinfachung der Steuern zu fordern. Es müsse unbedingt eine Reform der Gewerbesteuern kommen, die aber nur durchgeführt werden könne, wenn der endgültige Finanzausgleich fertig sei. Die weitere große nationale Aufgabe des Handwerks sei der soziale Ausgleich im Rolle. Das Handwerk sei der Mittler zwischen Kapital und Arbeit. Das Handwerk müsse sozial-fortschrittlich sein, dann könne es auch seine berechtigten Forderungen eher durchsetzen.

Der Minister sprach sich für eine Reform der Gewerbesteuern aus, die aber nur durchgeführt werden könne, wenn der endgültige Finanzausgleich fertig sei. Die weitere große nationale Aufgabe des Handwerks sei der soziale Ausgleich im Rolle. Das Handwerk sei der Mittler zwischen Kapital und Arbeit. Das Handwerk müsse sozial-fortschrittlich sein, dann könne es auch seine berechtigten Forderungen eher durchsetzen.

Auswurf der Menschheit.

Prozess gegen den 21-jährigen Mörder Riebach. Das Berliner Schwurgericht hat schon manchen Mörder gesehen, für den selbst Richter, die vielerlei erlebt haben, keine Spur von Mitleid haben konnten. Selten aber sah man einen so fahrlässigen jungen Menschen wie jetzt den Mörder der jungen Dora Verste, den 21-jährigen Horst Riebach. Dieser Riebach war mit seinen 21 bereits fünfmal vorbestraft, dreimal wegen Diebstahls, einmal wegen Betrugs und als 14-jähriger schon wegen eines Sittlichkeitsverbrechens. Im vergangenen Dezember war er dem Vater drei Mark schuldig und ging deshalb nicht nach Hause. In der Berliner Stadtbahn wollte er sich das Geld schon beschaffen. Mit einer Passantin handelte er an und verlegte ihr dann plötzlich mit einer Linealfante Schläge auf den Kopf. So daß das junge Mädchen — die Dora Verste — taumelte. Nach der Tat brüstete er sich mit dem gelungenen Raubmord, hochschaltete darüber, daß die Welt solche Auffeher davon machte, wo doch nur „ein Mensch und 55 Mark verlorengegangen seien“. Bei Riebach hieß es 55 Mark und ein Mensch, denn Geld ist ihm wichtiger als alles andere. Während der Gerichtsverhandlung benimmt er sich unflätig, er lacht und laut, als er verurteilt wird. Kennzeichen für seine Frechheit ist die Aufgabe einer Verlobungsanzeige während der Untersuchungsfrist mit dem Bemerkten „Eine Heier findet nicht statt.“ Das Gericht wird Riebach aburteilen, der Fall ist aber damit noch nicht erledigt. Denn sein Mitleid ist nicht besser als er und die Freunde des Angeklagten verraten einen Gemütszustand, der erschreckend ist. Der Auswurf der Menschheit sieht hier vor Gericht.

Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, IN WERDAU (SA)



Karner wehrte mit einem Blick ab. „Nicht vom Wert! Da kenne ich Sie zu gut, und ich weiß, daß alles restlos geklappt hat. Von draußen sollen Sie mir erzählen.“ „Von draußen!“ Hallenbach war es sichtlich unangenehm, davon sprechen zu müssen. „Draußen sieht es . . . nicht so günstig aus. Die deutsche Regierung hat eine scharfe Note der alliierten Mächte erhalten, die gewissermaßen von ihr verlangt, sie solle dafür sorgen, daß die alliierten Staaten Ihren Strom erhalten.“ „Und?“ „Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen zu führen. Ich rechne damit, daß wir bald Bevollmächtigte der deutschen Regierung hier haben werden.“ „Man wird Sie nach Berlin bitten, lieber Hallenbach. Aber . . .“ „Ich weiß, Herr Karner. Wer was von uns will, der soll zu uns kommen.“ „Das können wir verlangen und werden es tun.“ Karner schweig und schien in Gedanken. Schließlich sagte er tiefaufatmend: „Die Entscheidung wird rascher kommen als wir ahnen. Ach, wenn man in das Herz des Volkes leben könnte.“ Hallenbach pflichtete ihm bei. „Wie hatte unsere Arbeiterschaft das . . . Erlebnis aufgenommen?“ „Fürchtbar hat sie es erregt, und es kostete alle Mühe, sie am nächsten Tage wieder zur Arbeit zu bringen. Alle waren entsetzt, als die unbekannte Kraft mit einem Male zu wirken begann.“ „Wer könnte das besser verstehen, als ich selbst! Heute, Herr Hallenbach, will ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen. Ich will Ihnen sagen . . . was für eine Kraft das ist.“ Hallenbach sah starr. Er fühlte, wie ihn bestige Erregung packte, spürte, wie sein Blut rascher floß. Karner begann wieder: „Ich hole keine Kraft aus der Erde, Herr Hallenbach. Ich sammle keine Erdenergie. Damit habe ich Sie und alle getäuscht. Ich könnte die Erdenergie sammeln, aber es würde kostspieliger sein als das

Verfahren der früheren Elektrizitätsgewinnung. Die Kraft . . . die ich gewinne und in Strom umwandle, ist . . . Atomkraft.“ Hallenbach beugte sich weit vor. Die Eröffnung Karners nahm ihm fast den Atem. „Atomkraft!“ Die Kraft, die die Erde zusammenhält, die Kraft die das Weltall regiert. Diese ungeheure Kraft verstand sich Karner nur so zu machen? „Atomkraft . . . Herr Karner?“ fragte Hallenbach heiser. „Ja! Es gelang mir, die Kraft der Atome zu lösen. Eine plötzliche Erkenntnis und ein göttlicher Zufall ließen mich diesen . . . ach so kleinen und doch so gewaltigen Schritt tun. Es ist eine ungeheure, unerlöschliche Kraft. In einem handgroßen Stein steckt soviel Kraft, daß ich davon ganz Deutschland tagelang mit Strom versorgen kann. Verstehen Sie nun, warum . . . ich meine Erfindung noch nicht aus den Händen geben kann?“ „Wie betäubt sah Hallenbach da. Dann stand er ungestüm auf und ergriff Karners Rechte. „Herr Karner! Sie sind groß! Wer die Atomkraft beherrscht, der beherrscht die Welt!“ Doch der große Erfinder schüttelte den Kopf. „Gottlob nicht, mein Freund. Auch mir ist eine scharfe Grenze gezogen. Viel vermag ich mit meiner Erfindung, aber . . . nicht alles. Doch von einem gehe ich nicht ab, und wenn ich es nie erreichen kann, wenn ich nur der bin, der den Stein ins Rollen bringt. Ich will nicht aufhören, um die Freiheit der Welt zu kämpfen. Wie es auch kommt, Sie wissen unseren Weg, Herr Hallenbach!“ „Ich weiß ihn, Herr Karner!“ „Bady Ramsay las in der Zeitung die letzten Meldungen über Karner. Man schrieb, daß er außer Lebensgefahr sei und sich auf dem Weg der Besserung befinde. Tief atmete sie auf und ließ sich von den Strahlen der Augustsonne wärmen. Heute empfand sie zum erstenmal in ihrem Leben, wie wohl doch ein bißchen Sonne tat. Und in ihrer Seele erwachte neue Sehnsucht nach Frieden und Glück. Nur ein wenig Glück! Sie dachte zurück an ihre Brautzeit. Als sie mit Martin von Walthaus durch Wiesen und Felder und Wälder wanderte, hatte er ihr von seinen menschheitserlösenden Ideen erzählt. Sie hatte sich damals seiner klugen, guten Worte gefreut. Doch später, in der Ehe, als sie merkte, daß Martin sich

mühte, auch praktisch nach seinen Anschauungen zu leben, begann sie zu hoffen, was er liebte. Die Liebe zur ärmsten Kreatur, die ihren ersten Gatte so besesselt hatte, ging ihr völlig ab. Sie wollte geliebt sein, sie verlangte, daß nichts neben ihr in seinem Herzen Raum habe. Und ihre Herzen glitten auseinander. Lange kämpfte er um sie, denn er liebte sein Weib. Und heute empfand sie, wie unendliche Qualen der Liebe gelitten hatte, gelitten durch sie, die ihn quälte und verspottete, die seine Ideale in den Schmutz zog. Heute empfand sie ihre große Schuld. „Was warst du denn?“ sprach eine Stimme in ihr und sagte an. „Ein Mensch, so klein und ohne Wert. Und du hast dich damals vermessend, den Besten zu verspotten, hast ihm Lage der Qual gebracht, hast ihn in den Tod getrieben.“ Heute fühlte sie, daß es für Martin keinen anderen Weg hatte geben können, als den Weg in die Ewigkeit. Und sie dachte an ihren zweiten Gatten, den Grafen Ramsay. Heute wußte sie, daß sie ihn nie geliebt hatte. Er hatte die schöne Frau begehrt, und sie sagte ja. Warum? Aus Laune . . .? Aus . . . ja, was war eigentlich der Grund gewesen? Sie wußte es heute nicht mehr. Es ging ihr wie so vielen Frauen, daß sie eine Handlung aus einem unbestimmten Gefühl heraus begehen, eigentlich ohne zwingenden Grund. Sie dachte an Karner! Sie wußte, daß sie nie von dem Gedanken loskommen würde, daß . . . Karner der Tote war. Und sie wollte nicht loskommen davon, sie hämmerte sich den Gedanken ein, daß ihr erster Gatte lebe, daß ihr Vergebung durch ihn werde. „Gemma!“ Sie fuhr herum. Ihr Gatte stand in der Tür und trat langsam näher. „Ich habe eben eine Nachricht erhalten, die dich freuen wird. Man hat meiner Bitte um Enthebung vom Berliner Postkammerposten entsprochen. Lord Burns wird mein Nachfolger sein. Bald reisen wir. Ich hoffe, du wirst froh sein, Berlin verlassen zu können.“ Sie war bei seinen Worten erschrocken. Jetzt von hier fort! Kerzengrube richtete sie sich im Sessel auf. „Ich will nicht fort von hier! Warum hast du mir nie etwas davon gesagt, daß du diesen Posten aufgeben willst?“ Ein unfreundlicher Zug erschien auf seinem Gesicht, das müde und zerfahren aussah. (Fortsetzung folgt.)

Börse und Handel

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 4. Juli.

* Börsebericht. Tendenz: Uneinheitlich. Bei außerordentlich ruhigem Geschäft eröffnete die Berliner Börse in nicht ganz einheitlicher, aber größtenteils fester Haltung.

* Devisenbörse. Dollar 4,185-4,191; engl. Pfund 20,39-20,43; holl. Gulden 168,60-168,94; Dan. 81,55 bis 81,71; franz. Franc 16,41-16,45; Schweiz. 80,62-80,78; Belg. 58,39-58,51; Italien 21,98-22,02; schwed. Krone 112,23-112,45; dän. 112,06-112,28; norweg. 111,94-112,16; tschech. 12,39-12,41; österr. Schilling 58,96-59,08; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,82-47,02; Argentinien 1,774-1,778; Spanien 69,07-69,21.

* Produktenbörse. Die Haltung des Marktes war wieder für Weizen schwach. Die jüngsten russischen Käufe haben sich nicht sorgfältig. Das Weizengeschäft hat sich in feiner Weise gebessert. Für Auslieferung wurde der Preis durch Realisationen um 3 Mark gedrückt, während Herbst weniger nachteilig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Table with 4 columns: Commodity (Weiz., Rogg., Hafer, etc.), Unit, Current Price, Previous Price. Includes sub-table for Leipzig Produktenbörse vom 3. Juli 1925.

Die Preise verstehen sich für 1000 Hilo netto für Ware, prompt Parität Stadtfrei Leipzig in Reichsmark. Alle Notierungen bez. u. Br.

Grimmaer Marktbericht vom 4. Juli 1925.

Table with 4 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), Unit, Current Price, Previous Price.

Der Garten.

Gartenpraxis im Juli.

as. Im allgemeinen bringt der Monat Juli keine drängende Gartenarbeit, und der Gartenfreund kann wieder seinen Pflichten ein beschauliches Stündchen widmen und sich nach ihren besonderen Wünschen erkundigen.

gekauft werden, gedeihen nur selten und bei Wachstumstodungen entbehrt man den Rat des sachmännlichen Lieferanten.

Der Kauf von gärtnerischer Auslandsware hat auch eine ernste volkswirtschaftliche Seite. Wir sehen dadurch Italiener, Franzosen, Holländer in Brot, statt unsere eigenen Landleute, die mit uns die gleichen Sorgen tragen.

Praktische Winke.

as. Umgestropte Bäume sind jetzt nachzugehen und sind zu üppige Schosse etwas einzufügen, die Leittriebe anzubinden und zu dicht stehende Triebe ganz zu entfernen.

as. Frischgepflanzte Bäume kann man in einfacher Weise dadurch bewässern, daß man das Regenwasser in kleinen Furchen zu den Baumscheiben hinleitet, auch ist es von Vorteil, Straßenschlamm um die Baumscheiben herumzulegen.

as. Die Obstmoten (Obstmaden) bekämpft man jetzt am besten durch Anbringung von Obstmadenfallen. Diese bestehen aus einem Streifen Holzrinne, der auf die Unterseite von starkem Papier festgenäht wird.

as. Der Obst- und Obstweinfäule ist jetzt gründlich zu säubern, auszusäubern und längere Zeit gut zu lüften. Die Stellen, die zur Aufbewahrung des Winterobstes dienen, sind ebenfalls zu reinigen und wenn nötig, zu reparieren.

Der Katz- oder Gummifluß der Steinobstbäume wird durch unpassenden Standort und Bodenart hervorgerufen. Stehen diese Bäume auf kaltem, feuchten Boden, so tritt über kurz oder lang der Gummifluß auf.

Gepflanzt werden bis Mitte Juli: Sellerie, Wirsing, Rosenkohl; den ganzen Juli hindurch: Salat, Kohlrabi, Grünkohl; Ende Juli: Endivien.

Gesät werden: Erbsen, nur Frühsorten und Samen früherer Ernte; Buschbohnen in milder Lage den ganzen Juli hindurch, und zwar Frühsorten.

Winke für den Blumeneinkauf.

Die Freude an frischen Blumen ist, abgesehen von ihrer Schönheit, um so größer, je länger sie sich frisch und blühend halten. Die Haltbarkeit ist nun bei derselben Art um so größer, je früher die Zeit zwischen der Trennung der Blume von der Pflanze und ihrem Einkauf ist.

Das gilt auch vom Erwerb von Pflanzen. Palmen und Blattpflanzen müssen abgehärtet sein, wenn sie den Liebhaber lange erfreuen sollen. Sie müssen gesund sein, denn sie sollen im Zimmer nicht nur leben bleiben, sondern weiterwachsen und sich entwickeln.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN



UNTER BEWAHRUNG RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR-MENSTER IN WERDAU (S.A.)

(70. Fortsetzung.)

„Warum willst du nicht von Berlin fort, Gemma?“ Er bemühte sich, ruhig zu sprechen. „Du hast doch hier in letzter Zeit Schlimmes durchgemacht.“

„Ich will nicht!“ sagte sie eigensinnig, voll Angst. „Es tut mir leid, Gemma. Aber du wirst dich diesmal meinem Wunsch fügen müssen. Wirklich, Gemma...“

„Mit einer kurzen Verbeugung wandte er sich ab und verließ das Zimmer.“

Die Frau weinte auf. Es war das erstemal seit dem Tod ihres ersten Gatten, daß sie wieder Tränen fand. Und sie tat es so wohl, sie spülten so manches weg, was sich um das Herz gelegt hatte, machten es wieder frei und ließen den Menschen in ihr neu erstehen.

„Ich bin nicht schlecht!“ dachte sie unter Tränen.

Die alliierten Staaten waren damit einverstanden, daß Deutschland für sie die Verhandlungen mit Karner führte, und boten in einer neuen Note darum.

Die deutsche Regierung bat darauf Herrn Karner zu einer Besprechung nach Berlin.

Hallenbach teilte mit, daß Herr Karner krankheits halber nicht in der Lage sei, Verhandlungen zu führen. Er sei dazu bevollmächtigt. Da aber die Last des Karnerwertes auf seinen Schultern zur Zeit allein liege, sei es nicht möglich, daß er jetzt nach Berlin käme.

Als jedoch die Minister von Billigreue und Escher zusammen mit dem Ministerpräsidenten Adolf und dem Abgeordneten Spatel nach dem Karnerwert.

Sie verhandelten mit Hallenbach und stießen auf eine überlegene Persönlichkeit.

Er lehnte ab und gab nicht nach.

Nicht einen Zoll wich er von Karners Willen ab. Er verteidigte ihn, begründete ihn und widerlegte in der äußersten scharf geführten Auseinandersetzung ihre Anschauungen und Befürchtungen.

Nach drei Stunden brach man die Verhandlungen ergebnislos ab. Minister Escher sagte brütend: „Die Regierung wird Sie dann zwingen. Wir können nicht dulden, daß Herr Karners unausführbarer Gedanke, daß Ihr Starrsinn unsere Volkswirtschaft zertrümmert und unser Volk durch Sie unermesslichen Schaden erleidet.“

Hallenbach blieb ruhig und sagte langsam: „Ihre Worte wundern mich nicht, Herr Minister. Ich habe Sie immer für den Diener der anderen Nationen gehalten. Sie haben den Vertrag von Versailles vergessen.“

Als am nächsten Tage das Scheitern der Verhandlungen bekannt wurde, nahm die Presse, die eigentlich immer zu Karner gestanden hatte, mit einem Male in leidenschaftlichen Artikeln gegen Karners Standpunkt Stellung und bekämpfte ihn.

In London aber hatte Donell eine Auseinandersetzung mit Kellogg und reiste mit neuen Aufträgen nach Deutschland.

Am Tage darauf überreichte die deutsche Regierung dem englischen Botschafter eine Note, die das Scheitern der Verhandlungen offiziell zugab und bedauerte.

Die Welt zitterte vor Spannung. Die Welt stand bevor?

Schon eine Woche danach traf in Berlin das Ultimatum der alliierten Mächte ein, das verlangte, Deutschland solle binnen acht Tagen die Zustimmung geben, daß Karners Erfindung auch in den anderen Staaten eingeführt würde.

Im anderen Falle würde der angebrochene Wirtschaftsbogfrost eintreten müssen. Karners Erfindung sei von so eminenten Bedeutung für die Weltwirtschaft wie noch keine Sache je zuvor, und sie bräuche die Weltwirtschaft in die größte Gefahr, wenn sie nicht gleichmäßig allen Völkern diene.

Die Note wurde, obwohl man unter der Beeinflussung von Presse und Versammlungen gegen Karners Gedanken war, mit Empörung aufgenommen.

„Wo bleibt der Völkerbund?“ so schrie man.

Der Völkerbund? Die Einsichtigen lachten höhnisch. „Was soll uns diese Interessengemeinschaft der Alliierten helfen können?“

Als die Arbeiter im Karnerwert erfuhren, daß Karner auf dem Wege der Besserung war, herrschte ebendiese Freude unter ihnen.

Der erste Mann, der für alles Verständnis hatte, der mit seinen muttergütigen Arbeitsbedingungen dem Arbeiter praktisch half, war wirklich von allen geliebt und geschätzt.

Als dann die Nachricht von dem Ultimatum der Alliierten im Karnerwert bekannt wurde, wachte Empörung unter ihnen auf.

Hallenbach begab sich, als er von dem Ultimatum erfuhr, unverzüglich zu Karner.

Der Hausmeister Seifert wollte ihn nicht zu ihm lassen, aber Hallenbach schob den getreuen Wächter zur Seite und trat ein.

Karner sah im Lehnstuhl wie immer und schloß. Ganz schamlos trat Hallenbach heran und betrachtete das Antlitz des Schlafenden. Man sah es Karner an, daß er gesundete.

Ein sehr lässiger Zug veränderte das ernste Antlitz. Karner erwachte. Hallenbach suchte unter den tiefsten Augen zusammen.

Karner reichte ihm die Hand und sagte: „Ich habe geschlafen. Es hat mir gutgetan. Ich fühle mich sehr wohl. Aber... Sie haben keine gute Nachricht?“

„Rein! Das befürchtete Ultimatum der Alliierten ist in Berlin eingetroffen.“

Karner schien davon nicht berührt. „Ich habe es erwartet!“

„Aber es kommt so rasch und hat darum eine starke Bestürzung hervorgerufen.“

„Ich habe noch Vertrauen zum deutschen Volk, Herr Hallenbach,“ sagte Karner stark.

„Ich nicht minder! Aber wäre es jetzt nicht günstig, wenn Sie dem deutschen Volk erzählten, was Ihnen nach dem Weltwirtschaftskongreß widerfahren ist?“

Karner überlegte. „Sie haben recht! Ich will dem deutschen Volke die Wahrheit sagen. Ich bin bereit, einem Journalisten einen Bericht über meine Erlebnisse in englischer Gefangenschaft zu geben.“

Hallenbach war hoch erfreut und erhob sich. „Ich werde sofort Herrn Holling aus Hotel Karnerstadt herbeizitiieren. Dieser unermüdlichste aller Berichterstatter soll es hören.“

„Tun Sie es, Herr Hallenbach! Ueber das Weitere wollen wir morgen reden.“

Holling raste zu Herrn Karner und nahm den langen Bericht auf. Dann eilte er nach Berlin. Als er plötzlich in der Redaktion der „Großdeutschen Zeitung“ erschien, gab es eine Senfation. (Fortsetzung folgt.)

Ne

Abrechnung, am... Dieses Blatt ist amlich... Größte... Bezugspreis... 1,55 Mk... Betriebes...

Nummer 82

Schula

Montag, den... Tagesordnung... Wegen Zustand... d. 3., von früh 7 bis... Raunhof, am...

Anstelle des unter... des soll das der Stadte... neben der Paul Ruppe... gewandelt und verpackt... von 180, 200, 220, 270... Ter jährliche Bach... hierfür wird das Wass... Bachliebhaber wer... im hiesigen Rathhau... melden. Raunhof, am 7.

Die Berufsberatung... Grimma und Umgebung... Montag, den 9. Juli 19... Hotel „Stadt Leipzig“ i... Lotte Georgi von der L... einen Vortrag mit E... Eintritt ins...

Die Berufsberatung... lassen. Mit Ernst un... scheitern werden. Das... Frage zu werden, soll... An die Elternschaft... insbesondere Anungen... Arbeitgeber-Organisation... heute besonders Brenne... haben, ergeht hierdurch... nehmen. Grimma, den 7.

In das Handelsregi... am 12. Juni 1928 auf... tiengesellschaft in Raun... Rat 1927 ist durch Bes... Mai 1928 laut Notariat... bert worden. Das Grund... Reichsmark, in zweihun... tigen zu tausend Reichsm... tausend Reichsmark erh... führt; am 29. Juni 1928 auf B... Hof); Der unter Nr. 2... ausgeschieden. Entno... in Raunhof ist Inhaber... am 4. Juli 1928 auf B... manditgesellschaft in G... als persönlich haftende... in Großsteinberg eingetre... Amtsgericht Grimma

Montag, den 9. Juli... „Gambinus“ in Raunho... lich meistbietend gegen... Grimma, am 7. J... N. B. 905/28

Irrungen

Ein moderner Krö... Rheinlands. — I... Immer wieder stre... sich vor der Welt intere... den gewöhnlichen Tag... den Rang abzulaufen... darum angustrenge... Um nur einiges... Tage rasch zu verbrä... liebenjährige S... Ober, nachdem ihr Vat... Schule ferngeblieben... von der Fürsorge... er das Mädchen ander... Lieber tot als Sklav!... lockten Sinne des B... sch einer bestimmten... begriff alles Entfessl...